

Die bulgarischen Offiziere gegen einen schmachvollen Frieden.

Amsterdam, 30. September. (Privat-Telegramm.) Die Sophioter Korrespondenz der neutralen Blätter stellt fest, daß das Gros der bulgarischen Offiziere sich gegen einen schmachvollen Frieden ausgesprochen und an den König von Bulgarien eine Petition gerichtet hat, in welcher der Abbruch der Friedensverhandlungen mit der Entente verlangt wird. Die Stimmung der bulgarischen Armee ist eine sehr erregte, so daß man annehmen muß, daß der König der Forderung der Offiziere Gehör wird schenken müssen, wenn er den Ausbruch von militärischen Unruhen vermeiden will.

Das Doppelspiel Malinows.

Berlin, 30. September. Nach hier aus Sophia eingetroffenen Nachrichten kann in militärischer Hinsicht eine Besserung festgestellt werden, aber die politische Lage bleibt nach wie vor bedenklich, da es den Anhängern des Bündnisses bisher noch nicht gelungen ist, Malinow auszuschalten.

Köln, 30. September. Die „Kölnische Zeitung“ erklärt, es sei für die Handlungsweise Malinows bezeichnend, daß die am 23. September in Berlin mit den Verbündeten in Anwesenheit des Großvezirs Talaat Pascha verabredete Einigung, daß die ganze Dobrußja Bulgariens zuerkannt werde, dem bulgarischen Volke bisher nicht genügend bekannt gegeben wurde.

Alle militärischen Vorkehrungen getroffen.

Berlin, 30. September. Der „Lokalanzeiger“ bezeichnet die Tatsache als hervorhebenswert, daß die österreichisch-ungarische Presse in diesen Tagen ihre Nerben behalten hat. Ohne die neuen Gefahren zu verkennen, die den Mittelmächten plötzlich in ihrer Distanz erwachsen seien, vertraut die öffentliche Meinung der Donaumonarchie doch durchwegs auf die beruhigenden Erklärungen der maßgebenden Regierungsstelle, insbesondere nach der Richtung hin, daß alle militärischen Vorkehrungen getroffen seien, die die Stunde erfordert.

Die letzten Kämpfe.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Sophia: Amtlicher Bericht vom 29. September. Mazedonische Front: Von Albanien bis zu Vellaska Kämpfe der Nachhuten. An der Front der Vellaska Patrouillenzusammenstöße mit für uns günstigem Ausgang. Im Strumikatal versuchten mehrere griechische Kompagnien, sich mit Artillerie und Maschinengewehren unseren Stellungen zu nähern, wurden aber verjagt, wobei sie ihre Geschütze und mehrere Maschinengewehre, sowie Gefangene in unseren Händen ließen. (B. T. S.)

Orientbericht vom 28. September. Am 27. September wurde der allgemeine Vormarsch mit bedeutender Beute an Geschützen und Material fortgesetzt. Die Truppen des linken Flügels brachen zwischen Preseba und Schridasee und nordwestlich Monastir den bestehenden feindlichen Widerstand auf breiter Front und rückten bis Cicewo vor. Im Zentrum drangen die Serben mittig in Beles ein, rückten an der Front Kara Bunjitu—Rudnik bis auf 23 Meilen von Jtip vor, erreichten die Gegend Kocena—Radowika und rücken mit Kavallerie in der Gegend von (?) bis auf 6 Meilen an die bulgarische Grenze vor. Auf dem rechten Flügel besetzten die Alliierten die Strumikagegend, stiegen das Strumikatal östlich herab. Seit Beginn der Offensive wurden über 300 Geschütze erbeutet.

Interpellationen im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 30. September. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, werden die Sozialdemokraten und die slavischen Parteien in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses Anfragen über die bulgarischen Ereignisse einbringen.

Der Waffenstillstand, den Ministerpräsident Malinow mit dem Oberkommandierenden des Ententeheeres von Saloniki abschloß, ist noch nicht das Ende des Krieges Bulgariens mit der Entente, bedeutet auch noch nicht den definitiven Abfall Bulgariens von den Mittelmächten. Bulgarien ist überrannt worden und die Regierung durch die Blögligkeit der militärischen Katastrophe in ihrem Vertrauen auf die Rettung durch die Verbündeten erschüttert worden. Hätte sich Malinow statt an die Entente um Gnade an Bulgariens Verbündete um schleunige Hilfe gewandt, so wäre die Situation nicht eine so kritische geworden. Aber die Angst um das Vaterland, angesichts der Desertionen in der Armee ins Maßlose gesteigert, erklärt die Kopflosigkeit, die jählings dazu führte, die Flinte ins Korn zu werfen.

Das ist menschlich zu begreifen, und alles verstehen, heißt alles entschuldigen. Malinow hat einen verhängnisvollen Fehler begangen, aber damit ist noch nicht gesagt, daß dieser Fehler nicht noch gutzumachen sei. Er muß durch die Aufnahme, die sein Schritt in Bulgarien selbst gefunden hat, schon längst zur Ueberzeugung gekommen sein, daß er in dem gefährlichsten Momente dieses Krieges für das Vaterland nicht gerade das richtige Mittel ergriffen hat. In Bulgarien macht sich eine starke Strömung gegen die Unterwerfung unter das Diktat der Entente geltend, und den Deserturen der Armee, die die heilige Sache der Nation, die Errungenschaften langjähriger, harter, opfervoller Kämpfe im Stiche gelassen haben, wird nicht gerade das Loblied von dem Volke gesungen.

Wenn man gerecht ist, muß man allerdings auch in Betracht ziehen, daß die Natur des Landes, die Schwierigkeit der Verbindungen bei der Katastrophe der bulgarischen Armee von ausschlaggebender Bedeutung waren. Einmal über-rumpelt, vermochten die Verbände nicht mehr den Zusammenhang zu behalten, wurden sie von den Feinden, die den Durchbruch erzwungen hatten, auseinandergerissen und suchten ihr Heil

in dem heftigen Rückzug nach Norden, wobei sie auch jene Truppenteile mit sich rissen, die vielleicht noch intakt und widerstandsfähig genug waren.

Was man in Sophia im Kate Malinows unter dem Sturm der Schreckensnachrichten von der Front nicht ruhig erwägen konnte, das hat man aber in Wien und Berlin leichter zu beurteilen vermocht. Die Verbündeten Bulgariens haben denn auch sofort die Maßregeln ergriffen, um den Bulgaren alle nur mögliche militärische Hilfe angedeihen zu lassen. Hier ist von den Heeresleitungen der Mittelmächte eine Leistung ohnegleichen zustandegebracht worden. Kaum sind die Nachrichten von Bulgariens kritischer Situation in Berlin und Wien eingetroffen, da rollten auch schon aus unseren Reservoirs die Soldatenzüge nach dem Balkan, und man kann schon heute konstatieren, daß die Lücken, die die Offensive der Entente gerissen haben, von uns bereits vollkommen ausgefüllt sind. Weitere Truppentransporte sind im Gange und sie werden, wir hoffen es, noch zu rechter Zeit an Ort und Stelle sein, um militärisch gutzumachen, was Ueberreilung der Allzu-ängstlichen, etwas Nervenschwachen, denen Bulgariens Schicksal anvertraut ist, verdorben hatten.

Malinow hat sich zum Abschluß eines Waffenstillstandes mit der Entente hinreißen lassen. Aber die unerhört brüskten Bedingungen, die man den Bulgaren stellt, die demütigende Form der Unterwerfung, die von der Entente gefordert wird, der Haß nicht zum wenigsten, den die Bulgaren gegen Serben und Griechen nähren, die nun ihre Befieger sein sollen, läßt erwarten, daß die Bulgaren sich noch auf ihre Selbstachtung besinnen und daß das, was zwischen dem bulgarischen Delegierten Ciaptschew und dem General Franchet d'Espereh als Oberkommandierenden der Entente in Saloniki gestern abgeschlossen worden ist, keineswegs die Ratifizierung des bulgarischen Volkes finden wird.

Die Entente wird nun daran gehen, ihren Bedingungen, die an den Abschluß des Waffenstillstandes geknüpft sind, Respekt zu verschaffen. Wenn die Bulgaren sich diesen Bedingungen nicht

fügen werden, werden sie an unseren Heeren eine feste Stütze haben. Warten wir zuversichtlich ab, was unsere und die deutschen Truppen ausrichten können — Bulgarien ist noch nicht verloren, nicht als Staat verloren und auch noch nicht für die Mittelmächte verloren.

Politische Vorgänge.

Besprechung des Ministerpräsidenten. — Die Stimmung der Parteien. — Tisa beim König. — Bevorstehende Audienzen.

Die Erregung der ungarischen parlamentarischen Kreise, welche durch die Vorgänge in Bulgarien entstanden ist, hat heute einer ruhigeren Auffassung Platz gegeben. Die Erklärung, welche Ministerpräsident Dr. Wekerle im Wege des Vizepräsidenten verlaublich ließ, trug neuerlich zur Beruhigung bei, und da auch eine Anzahl von Politikern neuerlich Gelegenheit hatte, durch direkte Informationen Einblick in die Situation zu erhalten, konnte man die Wahrnehmung machen, daß die Parlamentarier jetzt wieder zuversichtlicher den kommenden Ereignissen entgegensehen. Vielfach wurde der Wunsch nach einer rascheren Einberufung des Abgeordnetenhauses, welches bekanntlich auf unbestimmte Zeit vertagt ist, geäußert. Bis heute spät abends hat weder der Ministerpräsident, noch die zur Einberufung erforderliche Anzahl von 60 Abgeordneten beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses einen hierauf bezüglichen Wunsch geäußert, aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß infolge der sich vorbereitenden politischen Ereignisse das Parlament schon in wenigen Tagen, jedenfalls früher als ursprünglich geplant war, einberufen wird. Eine Umgestaltung der parlamentarischen Parteienverhältnisse scheint infolge der auswärtigen Lage unvermeidlich geworden zu sein. Es sind diesbezüglich von verschiedenen Seiten Paralleltätigkeiten eingeleitet worden, deren Finalisierung mit großem Eifer betrieben wird und von deren Resultat der beschleunigte Zusammentritt des Abgeord-

netenhauses abhängt. Nicht ohne Einfluß auf die baldige Einberufung des Abgeordnetenhauses werden auch die Ereignisse des morgen zusammentretenden österreichischen Reichsrates bleiben, denn es ist wahrscheinlich, daß die dortigen Vorgänge ein kräftiges Echo im ungarischen Abgeordnetenhaus nachrufen werden.

Ueber die bemerkenswerten politischen Vorgänge der beiden letzten Tage liegen uns folgende Berichte vor:

Die Besprechungen des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Dr. Wekerle hat im Laufe des gestrigen Tages den ehemaligen Ministerpräsidenten Graf Moriz Esterházy, den durch seine vorwiegend militärische Fragen behandelnde Reden bekannten Abgeordneten Ferdinand Urmánczy und heute den Obmann der 48-er Dissidenten (Bizonh-Gruppe) Georg Batthy empfungen, denen er über die auswärtige Situation Informationen erteilte. Gestern nachmittag besuchte der Ministerpräsident den von seinen Hirschgajden zurückgekehrten Graf Michael Károlyi, der über diese Begegnung folgende Mitteilung machte: Der Ministerpräsident informierte mich und wollte sich informieren. Ich habe ihn informiert, er wird wohl kaum Freude daran haben.

Der Ministerpräsident wird morgen seine informativen Besprechungen fortsetzen. Diese gelten jetzt nicht nur der auswärtigen Lage, sondern auch der Bewirkung des Konzentrationsgedankens, der durch die jüngsten Kriegsvorgänge erhöhte Aktualität gewonnen hat. Für morgen ist die Ankunft der Grafen Julius Andrássy und Albert Apponyi signalisiert, mit denen Dr. Wekerle ebenfalls in Berührung treten wird.

Károlyis Aktion.

Der Führer des äußersten Flügels des Abgeordnetenhauses, Graf Michael Károlyi traf, wie bereits erwähnt, gestern früh in Budapest ein und wurde im Bahnhof von Abordnungen seiner Partei, der Sozialisten und Feministen empfangen, in deren Namen Johann Spöck eine Begrüßungsansprache richtete, worin Graf Károlyi als der Mann der Zukunft gefeiert wurde. Spöck forderte den Grafen Károlyi auf, jetzt zu handeln, da „seine Stunde gekommen sei“. Graf Károlyi antwortete, daß er und seine Partei sich nicht nach besetzten Ministerposten sehnen, sondern den Frieden fordern, einen Verständigungsfrieden mit unseren Feinden und eine Verständigung mit unseren Nationalitäten. Die Sache der ungarischen Unabhängigkeit und Demokratie müsse zu einer europäischen Frage gemacht werden.

In Fortsetzung dieser am Bahnhof stattgefundenen politischen Enunziation versammelte sich gestern abends die Károlyi-Partei zu einer Konferenz, zu welcher auch Ladislav Fényes herangezogen war. Die anwesenden Abgeordneten beteiligten sich an dem Ideenaustausch über die ihrer Ansicht nach schicksalsschweren Situation des Landes und beschlossen, unverzüglich die Einberufung des Abgeordnetenhauses zu verlangen, bis dahin in Permanenz zu bleiben und die von der Hauptstadt noch fern weilenden Mitglieder der Partei in die Hauptstadt zu berufen. Gleichzeitig wurde beschlossen, im Wege der Kabinettskanzlei eine Audienz für den Grafen Michael Károlyi und Grafen Theodor Batthyány zu verlangen, wovon die Partei nachträglich dem Ministerpräsidenten Mitteilung machte. Die Partei will also im Interesse ihrer patriotischen Bestrebungen eine intensive Aktion entfalten.

Im Klub der Nationalen Arbeitspartei.

Der Führer der Nationalen Arbeitspartei Graf Stefan Tisza wurde gestern vom König in längerer Privataudienz empfangen. Dieser Audienz wurde in allen politischen Kreisen die lebhafteste Beachtung gewidmet und so ist es verständlich, daß sich heute abends, an welchem Graf Tisza nach längerer Abwesenheit wieder in Budapest weilte, die Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei in sehr großer Anzahl im Klub einfanden. Nach 8 Uhr abends erschien Graf Tisza — noch immer in Oberstenuniform — im Klub und beteiligte sich an der Diskussion über die mannigfaltigen politischen Vorgänge der letzten Tage. Seiner Ansicht nach ist es jetzt unumgänglich notwendig, daß nebst der Befestigung unserer militärischen Fronten auch eine Erstarbung der inneren politischen Front ehestens erfolge. An dieser Arbeit müsse jeder Patriot ehrlich

Schulter an Schulter mitarbeiten. Jetzt sei nicht die Fusion die Hauptsache, sondern die Konzentration aller gleichgesinnten Männer. Die inneren Differenzen müssen für spätere Zeiten in den Hintergrund gestellt werden.

Diese Äußerung des Parteiführers wurde mit allseitiger Zustimmung aufgenommen und vielfach wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die überwiegende Majorität des Abgeordnetenhauses sich jetzt in dem Konzentrationsgedanken sehr rasch zusammensinden werde. Ungarn bildet jetzt — nach der in der Partei herrschenden Auffassung — nicht nur den Schwerpunkt, sondern auch die Stütze der Monarchie. Die Symptome, die sich in Oesterreich bemerkbar machen, bilden geradezu eine Schwächung der gemeinsamen Verteidigung und deshalb ist es notwendig, daß sich in Ungarn alles zusammenschließe, was zur Konsolidierung der Kräfte beitragen kann. Ein starkes, einiges ungarisches Parlament wird auch den verschiedenen inneren Problemen eher gewachsen sein, wie ein gespaltenes. Während dieser Auseinandersetzungen kam die Nachricht von der bereits erfolgten Annahme der Demission des deutschen Reichskanzlers Grafen Hertling, die man als ein für die Weiterentwicklung der äußeren Situation erfreuliches Symptom beurteilte.

Im Klub der Regierungspartei.

Der Klub der 48er Verfassungspartei wies gestern und heute sehr regen Besuch auf. Heute abends erschien hier auch Ministerpräsident Dr. Wekerle, der durch seine zur Schau getragene glänzende Laune förmlich elektrisierend wirkte. Man erfuhr, daß trotz des heute abgeschlossenen Waffenstillstandes Bulgariens und der Entente die bulgarische Front noch durchaus nicht als ausgegeben betrachtet zu werden braucht; dort vollzieht sich ein sehr beachtenswerter Stimmungswechsel, der schon in der Haltung und Kampffreudigkeit der bundestreugebliebenen Truppen zum Ausdruck kommt. Der direkte Telefonverkehr mit Sophia ist wieder hergestellt; die Berichte von dort klingen zuberstehlich und schon der Umstand, daß die Sobranje ihre Beschlüsse bis Freitag verschoben hat, ist ein nicht zu unterschätzendes Symptom. Die Mitglieder der Partei blieben bis in die späten Abendstunden in sehr regem Ideenaustausch beisammen.

Von den 48er Dissidenten.

Die Bizonh-Fraktion der Unabhängigkeits- und 48er Partei hielt gestern eine Konferenz, in welcher die innere und auswärtige Situation lebhaft besprochen wurde. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß das Vorgehen der Regierung, die öffentliche Meinung ohne jede Information zu lassen, absolut unzulässig sei. Infolge dessen beschloß die Partei, im Interesse der sofortigen Einberufung des Abgeordnetenhauses eine Bewegung einzuleiten.

Eine Rede Bázsonyis.

Biel bemerkt wurde eine heute bekannt gewordene Rede, die der frühere Justizminister Dr. Wilhelm Bázsonyi am Samstag im Debatteklub gehalten hat. In dieser äußerte er sich über die südslawische Frage und meinte, er wünsche weder den Anschluß Bosnien-Herzegowinas an Ungarn, noch an Kroatien. Es sei verunwunderlich, daß Ungarn der einzige Staat unter allen Kriegführenden sei, der seine Kriegsziele noch nicht festgelegt hat. Das könne unmöglich unser Kriegsziel sein, bloß der Prosoß der zur Unabhängigkeit strebenden Völker Oesterreichs zu sein. Wir dürfen der Unabhängigkeit keines einzigen Volkes im Wege stehen, müssen aber selbst nach der Erklämpfung der vollsten Unabhängigkeit Ungarns streben, also die wirtschaftliche Selbstständigkeit, selbständige Armee und die Personalunion fordern.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede machte er die Entschuldung, daß er während der Zeit seiner Ministerlast, zur Zeit, als die Serie der russischen Revolutionen begann, im Ministerrat wiederholt nach der Richtung hin Stellung nahm, daß Ungarn und die Monarchie die Annäherung an die Entente versuche. Jetzt ist seiner Ansicht nach die Kriegslage keine tröstliche, aber auch keine verzweifelte. Wir brauchen nicht zu erschrecken, sollen aber unsere Kriegsziele fixieren. Hierzu ist es notwendig, daß die Feinde der ungarischen Demokratie und Un-

abhängigkeit von der politischen Bühne verschwinden. Das Spiel der Herrenreiter müsse aufhören (das ist eine Anspielung auf Graf Tisza), man bedürfe nicht mehr Alexander Wekerles, denn wie könnte man diesen bei den Friedensverhandlungen ernst nehmen, wie soll man ihm im Auslaub Glauben schenken, da man ihm auch zu Hause nichts glauben!

Die kroatische Frage.

Der Minister für Kroatien Dr. Untelshäuser hat sich nach Wien begeben, woselbst sein Erscheinen vor dem Monarchen erfolgen wird. Damit erscheint die Lösung der Banuskrije in den Vordergrund gerückt. Dr. Untelshäuser gilt als zukünftiger Banus von Kroatien.

Wie bereits gemeldet, hatte Ministerpräsident Alexander Wekerle vorgestern eingehende Besprechungen mit verschiedenen kroatischen Politikern über die aktuellen Fragen. Nun haben sich mehrere dieser Politiker, und zwar die Herren: der Vizepräsident des kroatischen Landtages Edmund Lukinics, Magnatenhausmitglied Graf Friedrich Kuntner und der Abgeordnete Guido Hrljanovic an den Aufenthaltsort des Königs begeben, woselbst sie vom König in Privataudienz empfangen werden sollen.

Berufungen zum König.

Nach einer aus Kreisen der Károlyi-Partei stammenden Meldung sollen über angeblichen Vorschlag des Ministerpräsidenten schon in der nächsten Zeit die Grafen Albert Apponyi, Julius Andrássy, Moriz Esterházy und Michael Károlyi Berufungen zur Audienz bei Sr. Majestät erhalten. Nach der gestrigen Audienz des Grafen Tisza erscheint diese Nachricht durchaus nicht als unwahrscheinlich.

Die Einberufung des Parlaments.

Die Károlyi-Partei beschloß gestern, im Interesse der Einberufung des Abgeordnetenhauses eine interparteiliche Aktion einzuleiten. Dieser Aktion hat sich die unter Führung des Abgeordneten Alfons Bizonh stehende Gruppe der 48er Unabhängigkeitspartei bereits angeschlossen und sie versandte heute an sämtliche politischen Parteien die Aufforderung, sich dem Antrag anzuschließen, daß das Abgeordnetenhaus zur Entgegennahme von verlässlichen Informationen und zum Zwecke der Erlangung voller Beruhigung unverzüglich einberufen werde. Die Bizonh-Fraktion erbittet die Zusendung der diesbezüglichen Anschlußklärung bis zum Freitag. Im Sinne des § 248 der Hausordnung sind für einen Antrag zur außerordentlichen Einberufung des Abgeordnetenhauses 60 Unterschriften erforderlich. Man hofft, diese Unterschriften aufzutreiben. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Karl Szász weilt in Budapest und wird, falls ihm der entsprechende unterstügte Antrag zugeht, diesen sofort entsprechend erledigen. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß das Abgeordnetenhaus schon zu Beginn der nächsten Woche zusammentreten wird, da die jetzt im Zuge befindlichen Besprechungen des Ministerpräsidenten mit den Führern aller Parteien sehr rasch eine Situation herbeiführen werden, die das Beisammensein des Parlaments unumgänglich machen dürften.

Ministerkonferenz.

Gestern vormittag waren die Mitglieder des Kabinetts unter Vorsitz des Ministerpräsidenten zu einer Konferenz versammelt, in der Besprechungen über die Situation gepflogen wurden.

Das Munizipium des Komitats Bözsony hielt heute unter Vorsitz des Obergespanns Georg Sztracsányi seine Generalversammlung. In derselben wurde der von Dr. Moriz Kátana eingebrachte und vom ständigen Ausschuß befürwortete Beschlußantrag angenommen: Nachdem die Erfahrungen des vierjährigen Weltkrieges den Beweis erbracht haben, daß die Bestimmungen des G.-A. XII vom Jahre 1867 über die mit Oesterreich gemeinsamen Fragen der auswärtigen Politik, der Wehrmacht und wirtschaftlicher Interessen weder in militärischer, noch politischer, noch auch wirtschaftlicher Hinsicht den heutigen gründlich geänderten Lebensverhältnissen mehr entsprechen, erachtet es das Munizipium des Komitats Bözsony für notwendig, daß der G.-A. XII vom Jahre 1867 unter nachdrücklicher Geltendmachung der Interessen Ungarns in seiner Gänge revidiert werde und die insinuirten Garantien

Seite 2
der bul-
welcher der
man an-
riden will.
rung fest-
ht gelun-
daß die
die ganz-
arische
Distanze
en Regie-
erfordert.
on Albas
ausgange.
näheren,
B. T.-E.)
beschützen
für den
Beles ein.
d jüchen
Alliierten
morgigen
Deerent eine
sichtlich ab,
ausrichten
t verloren,
d nicht für
Die Stim-
- Venor-
parlamentarische
tage in Bus-
ruhigeren
ung, welche
Wege des
trug neuer-
eine Anzahl
hatte, durch
Situation
hrnehmung
wieder zu-
sen entge-
nach einer
s. Abge-
mlich auf
Bis heute
sident, noch
acht von 60
Abgeordne-
Wunsch ge-
sch, daß in-
Ereignisse
igen La-
ungestaltung
rtiver-
rigen Lage
sind dies-
parallelaktio-
erung mit
eren Rejul-
s Abgeord-

der ungarischen Interessen auf allen Gebieten geschaffen werden sollen. Dies hält das Munizipium des Komitats umso eher als geboten, als in Oesterreich einzelne Nationalitäten die territoriale und politische Integrität des Königreichs Ungarn immer unverhüllter angreifen, in erster Linie aber die des Komitats Posaonh, was bedauerlicherweise von kompetenter Stelle nicht mit der erforderlichen Energie zurückgewiesen worden ist.

Das Ministerium des Innern hat einen Gesetzentwurf über die Regelung des Armenwesens ausgearbeitet und denselben behufs Begutachtung den Munizipien des Landes zugesandt.

Der Rücktritt des Reichskanzlers.

Beratungen eines Vertrauensmanns der Krone mit den Reichstagsparteien. — Parlamentarisierung und Demokratisierung der Reichsregierung.

Kaiser Wilhelm hat an den Grafen Hertling heute einen Erlass gerichtet, in welchem er die Demission des Reichskanzlers annimmt und seinen Willen ausdrückt, daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, im weiteren Umfang an den Rechten und Pflichten der Regierung teilnehmen. Graf Hertling soll die vom Kaiser gewollten Maßnahmen in die Wege leiten und die Geschäfte fortführen, bis sein Nachfolger ernannt ist. Als Vertrauensmann der Krone gilt Staatssekretär v. Sinke, der die Verhandlungen mit den Reichstagsparteien unverzüglich in Angriff nehmen wird. Wer der Nachfolger Hertlings werden soll, ist unbestimmt; es liegen darüber nur Vermutungen vor.

Graf Hertling, der vor seiner Berufung zum Reichskanzler bairischer Ministerpräsident war, hat Ende Oktober vorigen Jahres die Nachfolge Dr. Michaelis' übernommen. In schweren Zeiten hat der greise Staatsmann das verantwortungsreiche Amt des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten fast ein Jahr lang mit vollster Hingabe geführt, aber es ist ihm nicht gelungen, sich das Vertrauen der Reichstagsmehrheit zu erwerben und er fällt dem nicht mehr einzudämmenden Streben nach einer demokratisch-parlamentarischen Regierung zum Opfer.

Wie es heißt, sollen als Grundlage der Verhandlungen zwischen dem Vertrauensmann der Krone und den Reichstagsparteien die Programme der Nationalliberalen und der Sozialdemokraten dienen. Die ersteren verlangen die Zusammenfassung aller Kräfte und die Vereinigung möglichst weiter Kreise auf einem gemeinsamen Boden; den Eintritt weiterer Vertrauensmänner derjenigen Parteien in die Regierung, die bereit sind, die Verantwortung für die Regierungsgeschäfte mit zu übernehmen. Zwischen der Reichsleitung und den verantwortlichen Militärbehörden soll eine Einheitlichkeit hergestellt werden. Die Fraktion verlangt ferner eine Reform des Auswärtigen Amtes und des Auswärtigen Dienstes, schnelle Regelung des preussischen Landtagswahlrechtes, baldige Regelung der Staatsform von Elsaß-Lothringen als innerpolitische Angelegenheit, sodann bezüglich der Außenpolitik erklärt die Fraktion, daß sie einem Frieden auf Grundlage der Unversehrtheit des Reichsgebietes und der Rückgabe der deutschen Kolonien zustimmt und die tatkräftige Beteiligung Deutschlands an jeder einen dauernden Frieden fördernden zwischenstaatlichen Vereinbarung (Völkerbund und Schiedsgericht) wünscht. Die von uns seinerzeit mitgeteilten Forderungen der Sozialdemokraten gehen viel weiter und enthalten auch solche Punkte, deren Annahme unwahrscheinlich ist. Doch wird, als gewiß angenommen, daß eine Einigung unter den Mehrheitsparteien erzielt werden wird.

Der Erlass des Kaisers an Graf Hertling.

Berlin, 30. September. Das „Volkswort“ meldet: Der Kaiser hat an den Grafen Hertling folgenden Erlass gerichtet:

Erw. Excellenz haben mir vorgetragen, daß Sie sich nicht mehr in der Lage glauben, an der Spitze der Regierung zu verbleiben. Ich will mich Ihren Gründen nicht verschließen und muß mit schwerem Herzen Ihrer weiteren Mitarbeit entsagen. Der Dank des Vaterlandes für das von Ihnen durch Uebernahme des Reichskanzleramtes in erster Zeit gebrachte Opfer und die von Ihnen geleisteten Dienste bleibt Ihnen sicher.

Ich wünsche, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitarbeite. Es ist daher mein Wille, daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitem Umfange teilnehmen an den Rechten und Pflichten der Regierung. Ich bitte Sie, Ihr Werk damit abzuschließen, daß Sie die Geschäfte weiterführen und die von mir gewollten Maßnahmen in die Wege leiten, bis ich den Nachfolger für Sie gefunden habe. Ihren Vorschlägen hiefür sehe ich entgegen.

Großes Hauptquartier, 30. September 1918.

gez. Wilhelm I. R.
Graf Hertling.

Die Frage der Nachfolge.

Berlin, 30. September. In parlamentarischen Kreisen beschäftigt man sich vielfach mit der Frage, wer der kommende Reichskanzler sein werde. Eine Reihe von Namen wird genannt, darunter der gewesene Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg, der Staatssekretär für die Kolonien Dr. Solf, der Präsident des Reichstages Fehrenbach, der Gesandte in Kopenhagen Graf Brockdorff-Rantzau und der Vizekanzler Dr. v. Payer. Doch beruhen alle diese Namensnennungen vorläufig auf Kombinationen, da erst nach völliger Einigung der Parteien auf ein Programm die Ernennung des Reichskanzlers erfolgen dürfte. Als Grundlage für die Verhandlungen zwischen dem Vertrauensmann der Krone und den Parteien werden die vor kurzem veröffentlichten Programme der Nationalliberalen und der Sozialdemokraten angesehen.

v. Beseler Reichskanzler?

Berlin, 30. September. (Privat-Telegramm.) Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: In den ersten Nachmittagsstunden verlautete gerüchelt, der Warschauer Generalgouverneur Generaloberst v. Beseler sei Reichskanzler geworden. Zu dem angeblichen Rücktritt Sinkes wollte man wissen, dieser hänge mit der von Sinke verlangten belgischen Politik zusammen.

Eine Besprechung beim Vizekanzler v. Payer.

Berlin, 30. September. (Privat-Telegramm.) Heute abends 7 Uhr fand eine Besprechung beim Vizekanzler Payer statt, in der die Neubildung der Regierung beraten wurde. Zu dieser Besprechung hatten sämtliche Fraktionen, auch die unabhängigen Sozialisten und die Polen, Einladungen erhalten. Zuberlässigem Vernehmen nach findet heute abends eine Konferenz der Parlamentarier beim Staatssekretär des Reichsschatzamtes Grafen Roeder statt.

Sitzung des Hauptausschusses.

Berlin, 30. September. Der Hauptausschuß des Reichstages ist heute nachmittag zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm zunächst der Präsident des Reichstages Fehrenbach Stellung zu einer heutigen Meldung des „Berliner Tageblatt“, wonach er vor der Abreise des Reichskanzlers in das Hauptquartier diesem im Auftrage der Mehrheitsparteien unerfreuliches mitgeteilt habe. Diese Meldung, erklärt der Präsident, berührt meine Stellung als Präsident. Ich jüngere nicht als Vertreter der Mehrheitsparteien, sondern als solcher des Reichstages und habe an den Besprechungen der Mehrheitsparteien nicht beteiligt. Entsprechend einer Einladung des Reichskanzlers, habe ich diesen vor seiner Abreise besucht.

Hierauf nahm der Stellvertreter des Reichskanz-

lers v. Payer das Wort und verlas den kaiserlichen Erlass an den Reichskanzler. Sodann führte der Vizekanzler aus: Für diesen Erlass, durch den Se. Majestät der Kaiser dem ernstlichen Willen Ausdruck gibt, daß dem Wunsche des nun schon seit Jahren so Gewaltiges leistenden und erragenden deutschen Volkes nach einer verstärkten Mitwirkung bei der Leitung der Geschäfte des Deutschen Reiches weitgehende Rechnung getragen werde, gebührt ihm unser aufrichtiger Dank. Im Auftrage des Herrn Reichskanzlers werden wir heute noch in Beratungen mit den Führern der einzelnen Parteien über den besten Weg, zu diesem Ziele zu gelangen, eintreten, und haben die sichere Hoffnung, daß es uns gelingen wird, in kürzester Frist die für die Zukunft unseres Vaterlandes höchst bedeutungsvolle Entwicklung zu einer unsere Einigkeit und Kraft stärkehenden Lösung zu bringen.

Die Verlesung des Erlasses wurde mit Bravourrufen aufgenommen.

Der Vorsitzende des Ausschusses Abg. Ebert schlug nun vor, nach diesen Mitteilungen sich zu vertragen. Die unabhängigen Sozialdemokraten Ledebur und Cohn erheben gegen diesen Vorschlag Einspruch, da ein Grund, sich jetzt zu vertragen, nicht vorliege. Nicht ein unkontrollierbares Kollegium soll über die Bildung der neuen Regierung Beschluß fassen, sondern die Vollversammlung des Reichstages. Der Präsident des Reichstages Fehrenbach verwies demgegenüber auf seine Unterredung mit dem Reichskanzler, in welcher er sich auf den Standpunkt gestellt habe, daß der Reichstag einzuberufen werden solle, jedenfalls dann, wenn die gegenwärtige Regierungskrise ihren Abschluß gefunden habe. Jetzt den Reichstag einzuberufen, halte er nicht für zweckmäßig.

Der Vorschlag des Präsidenten wurde nach wiederholtem Einspruch der unabhängigen Sozialdemokraten schließlich angenommen und die Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Stimmen der Presse.

Berlin, 30. September. Der Rücktritt des Reichskanzlers Grafen Hertling wird vorläufig nur von vereinzelt Blättern besprochen. Die rechtsstehende und die alldeutsche Presse unterläßt jeden Kommentar. Nur vereinzelt linksstehende Blätter lassen ihre Genugtuung über diese Inauguration des neuen Systems durchblicken. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Graf Hertling war der Repräsentant eines alten Systems und einer alten Zeit. Die große Mehrheit des Volkes hat angefangen einzusehen, daß es so nicht weitergeht. Graf Hertling und Herr von Sinke brauchen nicht zu fallen, wenn das System nicht fällt. Der linksnationalliberale „Börsekurier“ schreibt: Schnell wie es Notwendigkeit und Pflicht geboten, hat der Mann, der ein Kennzeichen der deutschen Auffassung war, aus den Tatsachen die Schlussfolgerung seines Rücktrittes gezogen. Das Blatt betont, daß ein Kanzler nötig ist, der fähig und gewillt ist, der Volkskanzler des in den Willen zu äußerer und innerer Freiheit einigen Deutschlands zu sein.

Der Weltkrieg.

Berichte unseres Generalstabs

(Amtlicher Bericht.)

Sonntag, 29. September.

An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

An der albanischen Küstenfront und bei Berat scheiterten italienische Vorstöße.

Montag, 30. September.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz kriegerische Patrouillenunternehmungen.

Unmittelbar westlich des Schirbassee haben wir, der Lage an der bulgarischen Front Rechnung tragend, nach örtlichen Kämpfen einen Geländestreifen geräumt.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

(Großes Hauptquartier.)

Sonntag, 29. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Engländer hat im Verein mit Belgiern seine Angriffe auf Flandern ausgedehnt und gegen Cambrai fortgesetzt. Franzosen und Amerikaner stürzten erneut in der Champagne sowie zwischen den Argonnen und der Maas an.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Von der Küste bis südlich der Oys während der Nacht heftiger Feuerkampf, der sich in den Morgenstunden zwischen Dixmuiden und Bulverghem zu heftigstem Trommelfeuer steigerte. Engländer und Belgier griffen auf der Front von südlich Dixmuiden bis Bulverghem an. Es gelang dem Feinde, unsere Truppenstellungen zu nehmen und teilweise in unsere Artillerie-

Linien einzugreifen. Der Angriff des Feindes kam am...

Weißlich von Cambrai hatten wir gestern früh...

Der Feind hielt am Morgen noch lange Zeit das...

Zwischen Ailette und Aisne haben wir ohne feindliche...

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe westlich der Suippe. Zwischen...

In den Argonnen haben wir in der vorletzten Nacht...

Montag, 30. September. Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Der...

Zwischen Poschendale und Veelaere drang der Gegner...

Der am frühen Morgen von Houthen bis Comen an der...

Gewaltiges Ringen an der Front zwischen Cambrai und...

Die über den Kanalabschnitt nördlich von Marcoing...

court schlugen wir den mehrfachen Ansturm des Gegners...

Zwischen Bellicourt und Belleglise hielt der Feind...

An dem im großen erfolgreichen Abschlusse der gestrigen...

Gegen unsere neue Linie am Oise-Aisne-Kanal drang...

Der Franzose setzte zwischen der Suippe und der Aisne...

Zwischen Auberive und Somme-Bz schlugen wir mehrfach...

Mit starken Kräften stürmte auch der Amerikaner gegen...

Beiderseits des Airetales entziffen wir dem Feind Aprumont...

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Kämpfe im Westen.

Englischer Seeresbericht.

London, 30. September. Heute morgens um 5 Uhr 50 Minuten...

Poincaré und Clemenceau über den Frieden

Berlin, 30. September. (Privat-Telegramm.) Aus Basel...

Permischte Kriegsnachrichten.

Die Kämpfe in Palästina.

Konstantinopel, 29. September. Das osmanische...

Palästinafront: Die Engländer setzten ihren Vormarsch...

London, 30. September. Amtlicher Bericht aus Palästina...

Bericht des italienischen Generalstabes.

29. September. Am gestrigen Tag führte unsere Artillerie...

Albanien: Im Laufe von hühnen Erkundungen machten wir...

Mazedonien: Nach ergänzenden Nachrichten gelang es...

Wilson über den Völkerbund.

Fünf wichtige Punkte.

London, 30. September. („Reuter.“) In seiner bereits im Auszug...

Der Völkerbund kann nicht jetzt gefordert werden. Wenn er...

Aber diese allgemeinen Worte gehen noch kein Bild von der...

1. Die unparteiische Gerechtigkeit, die ausgesprochen wird...

2. Kein besonderes, abgeordnetes Interesse irgend einer...

3. In der gemeinsamen Familie des Völkerbundes kann es...

4. Es kann innerhalb des Bündnisses keine besonderen wirtschaftlichen...

5. Alle internationalen Abmachungen und Verträge jeder Art...

Die Vorgänge in Oesterreich.

Gemeinsame Beratung österreichischer und ungarischer Parlamentarier.

Wien, 30. September. Die „Deutsch-böhmische Korrespondenz“ meldet: In der heutigen Sitzung der deutsch-nationalen Parteien wurde folgender Antrag angenommen: Der Obmann des Verbandes wird beauftragt, unverzüglich mit dem Vorstande der christlichsozialen Vereinigung sich ins Einvernehmen zu setzen und mit dieser eine gemeinsame Beratung mit den Führern der großen ungarischen Parteien über die beide Staaten der Abgeordnetenhaus über die beide Staaten der Monarchie gleichmäßig berührenden Zukunftsfragen zu vereinbaren und dahin zu wirken, daß diese gemeinsame Beratung schon in der aller-nächsten Zeit erfolge.

Obmännertkonferenz.

Wien, 30. September. In der heutigen Obmännertkonferenz wurde vereinbart, in die Debatte über die morgen zu gewärtigende Erklärung des Ministerpräsidenten alle politischen und auch außenpolitischen Fragen einzubringen. Im Laufe der Beratung trat Ministerpräsident Hussarek für die Zusammenfassung der politischen Fragen in eine Debatte ein, worin die Regierung fallweise ihren Standpunkt zu den einzelnen aufgeworfenen Fragen darlegen werde.

Abgeordneter Korosec betonte den Wunsch der Südslaven nach Aufklärungen darüber, ob Graf Stefan Tisza tatsächlich als homo regius unter Mitwissen der österreichischen Regierung seine Äußerungen über die südslavische Frage gemacht habe.

Abgeordneter Rybar befragte eine Scheidung der Debatte nach Materien, wobei er über die Perfektionen der Südslaven Beschwerte führte.

Abgeordnete Stajic betonte unter Hinweis auf die Zerteilung der Landesverwaltungscommission in Böhmen die Notwendigkeit, speziell über die böhmische Angelegenheit zu sprechen. Ein analoges Bedürfnis bestehe auch bei den Südslaven.

Abgeordneter Petruschewicz kündigte Anträge betreffend die Friedensnote des Grafen Burian, sowie betreffend Verhandlungen über die zukünftige staatsrechtliche Stellung Ostgaliziens in Verbindung mit der sogenannten austropolnischen Frage an.

Daszinski wünscht, daß der Ministerpräsident dem Hause auch eine authentische Darstellung der politischen Lage mit Rücksicht auf die Vorgänge an der Balkanfront gebe.

Abgeordneter Wassilko betonte die Notwendigkeit des Zusammenritzes des auswärtigen Ausschusses der Delegationen, worauf der Präsident der Delegation Abgeordneter Hausler erwiderte, der habe heute mit dem Minister des Äußern hierüber Rücksprache gepflogen. In den nächsten Tagen findet eine Obmännertkonferenz der Delegation zur Feststellung des Arbeitsplanes der Delegationen statt.

Wien, 30. September. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Obmännertkonferenz der Parteien des Abgeordnetenhauses wurde beschlossen, nach der Rede des Ministerpräsidenten in eine allgemeine politische Debatte einzutreten. Die Rede des Ministerpräsidenten wird sich mit den außenpolitischen Vorgängen, sowie mit den gegenwärtigen innenpolitischen Fragen beschäftigen und insbesondere zur Frage der Verfassungsrevision Stellung nehmen. Der Minister dürfte doch nicht in seiner Rede alle Themen erschöpfend behandeln, sondern erst im Laufe der Debatte bei jeder einzeln aufgeworfenen Frage besonders Stellung nehmen. Ueber das weitere Beratungsprogramm des Abgeordnetenhauses wird morgen eine neuerliche Klub-Obmännertkonferenz stattfinden.

Sitzung der sozialdemokratischen Parteien.

Wien, 30. September. Der „Sozialdemokratischen Korrespondenz“ zufolge hielten die Vertreter der österreichischen sozialdemokratischen Parteien gestern im Abgeordnetenhaus eine Sitzung ab, in welcher die Fragen der äußeren und der inneren Politik und die parlamentarische

Behandlung wichtiger aktueller Fragen erörtert wurden. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Dagegen ist in Aussicht genommen, von Fall zu Fall zu weiteren Beratungen zusammenzutreten.

Bekanntgabe der Friedensbedingungen Oesterreich-Ungarns.

Wien, 30. September. Der Klub der deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten beschloß, den Antrag betreffend die Bekanntgabe der Friedensbedingungen Oesterreich-Ungarns einzubringen.

Das Programm der staatsrechtlichen demokratischen Partei der Tschechen.

Brag, 30. September. (Privat-Telegramm.) Vorgestern fand hier eine gemeinsame Sitzung der Landes-Zentralausschüsse der staatsrechtlichen demokratischen Partei in Böhmen, Mähren und Schlesien statt. Der Vorsitzende Dr. Kramarj hielt eine politische Ansprache, worauf Abgeordneter Dr. Straski eine große politische Rede hielt. Sodann wurde das Programm der staatsrechtlich-demokratischen Partei festgestellt, welches der demnächst einzuberufenden Vollversammlung unterbreitet werden soll.

Die südslavische Frage.

Wien, 30. September. Die „Deutsch-böhmische Korrespondenz“ meldet: Das zur Beratung der südslavischen Frage eingesetzte Komitee des Verbandes der deutsch-nationalen Partei hat zu dem von der ungarischen Regierung angestrebten Vorschlage zur Lösung der südslavischen Frage Stellung genommen. An die Zustimmung der deutsch-nationalen Parteien, zu der von Ungarn beabsichtigten Angliederung Bosniens und der Herzegowina als autonomen Körpers an die Stefankrone wäre nur dann zu denken, wenn Ungarn entsprechende wirtschaftliche und verkehrspolitische Kompensationen leisten würde, die auch im Ausgleiche zum Ausdruck kommen müßten, und wenn Ungarn eine Rückerstattung des in Bosnien und der Herzegowina investierten österreichischen Kapitals leisten würde. Von einer Abtretung Dalmatiens könnte niemals die Rede sein. Eine solche Abtretung wäre nur diskutabel unter ganz bestimmten Bedingungen, wenn sie an Kroatien erfolgen würde.

Der Finanzplan Freiherrn von Wimmers.

Dekung von zwei Milliarden Kronen.

Wien, 30. September. Im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses entwarf Finanzminister Dr. Freiherr von Wimmer den Finanzplan zur Dekung der laufenden Gebahrung von rund zwei Milliarden Kronen. Er verwies auf die seit dem 1. September d. J. im administrativen Wege eingeführten, im Budget noch nicht enthaltenen finanziellen Maßnahmen, wie die Erhöhung der Postgebühren, die Eisenbahngütertarife, die Preisbeteiligung des Staates bei den Zündhölzchen, die Einführung der Zollzahlung mit Zollagio in Banknoten, welche insgesamt eine jährliche Mehreinnahme von über 700 Millionen Kronen ergeben. Hinzu kommen 666-5 Millionen Kronen, welche die dem Parlamente bereits vorliegenden, jedoch noch nicht erledigten neuen Steuern bringen werden. Es bleibt somit noch ein Abgang von 600 Millionen in der laufenden Gebahrung, zu dessen Dekung die Regierung in Monatsfrist eine Reihe von Vorlagen einzubringen gedenkt. Diese Steuermaßnahmen werden jedenfalls ein Erträgnis von mehr als 600 Millionen jährlich ergeben. Da die Erledigung dieser Vorlagen jedoch noch einige Zeit dauern werde, sei eine Dekung des laufenden Defizits in diesem Jahre aus diesen Quellen nicht zu denken, weshalb die Regierung beabsichtigt, zusammen mit anderen Steuervorlagen auch eine Vorlage einzubringen, welche zur Dekung des laufenden Defizits eine einmalige Forderung des Vermögens vorsieht.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten, namentlich an jene in der Provinz, die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Lokal-Anzeiger.

Die spanische Influenza — eine Epidemie.

Sitzung der Sanitätskommission. — Schließung der Schulen bis 14. Oktober.

So sehr man bemüht war, die Wirkung der spanischen Influenza zu verkleinern, mußte doch endlich Farbe bekant und zugestanden werden, daß es sich um eine heimtückische Krankheit handelt, die einen epidemischen Charakter angenommen hat. Die unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Theodor Bódy heute abgehaltene Sitzung der Sanitätskommission, deren Mitglieder zumeist Aerzte sind, stellte jeden Zweifel ausschließend fest, daß die Krankheit einen epidemischen Charakter angenommen hat und daß die weitestgehenden Schutzmaßnahmen getroffen werden müssen. Ausschlaggebend für die nun beschlossenen Maßnahmen waren in großem Maße die Argumente des Zentralhospitaldirektors Dr. Johann Wenhardt, der insbesondere die Anträge betreffend die Schließung der Schulen und der öffentlichen Lokale, wo große Massen zusammenkommen, warm befürwortete.

Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir in folgendem:

Bürgermeister Dr. Theodor Bódy eröffnete die Sitzung um 11 Uhr mit einer kurzen Erörterung des Zweckes der Sitzung. Hierauf unterbreitete Magistratsnotar Dr. Eduard Běssei jene Maßnahmen, die der Bürgermeister im Einvernehmen mit dem Magistrat beschlossen hat, die spanische Influenza zu bekämpfen. Der Bürgermeister teilte mit, daß seine Maßnahmen bezüglich der prompten Rehrichtabfuhr heute bereits in Kraft getreten sind.

Oberphysikus Hofrat Dr. Alexander Szabó berichtete über den Stand der Krankheit und verwies auf deren außerordentlich große Verbreitung und auf die Schwierigkeiten ihrer Bekämpfung wegen der überfüllten Wohnungen. Er schmerzt wird die Sache noch durch die aus den Verhältnissen sich ergebende mangelhafte öffentliche Reinlichkeit, sowie die absolute Unkenntnis vom Wesen der Krankheit. Nun spricht Redner über die Beschlüsse der Bezirksärztekongferenz betreffend die Abwehr der Krankheit. Spitalsbetten zur Unterbringung von Kranken seien genug vorhanden. Derzeit liegen in Spitälern 279 Kranke und für 472 sei noch Platz vorhanden. Die Physikier sowohl als auch die Bezirksärzte erfüllen voll ihre Pflicht. In vielen Fällen wird die Krankheit aus der Provinz eingeschleppt. Im Wege bakteriologischer Untersuchungen und Obduzierungen wird versucht, die Krankheitsursache festzustellen. Schulen, in welchen massenhaft Erkrankungen vorkamen, wurden geschlossen. Freilich kamen dabei jene Kinder schlecht weg, deren Eltern in Arbeit gehen und die ihre Kinder ohne Aufsicht lassen müssen. In den Schulen sei der Zustand schon besser und deshalb könne er die Schließung der Schulen auf längere Zeit nicht billigen. Schließlich stellt Redner fest, daß die Krankheit in den letzten Tagen abgenommen hat. Die Kommission nahm den Bericht beifällig zur Kenntnis.

Dr. Ernst Boros gab der Ansicht Ausdruck, daß mit Plakaten nichts erreicht werden könne, da diese nicht ernst genommen werden. Einen Wert haben nur volle und absolute Maßnahmen. Er beantragt, die Theater, Kabarets und Unterhaltungslokale zu schließen und die Schulkinder über den Schutz gegen die Krankheit aufzuklären. Die Militärbehörde soll ersucht werden, die Urfaube einzuschränken und die Spitalsbesuche ganz einzustellen.

Dr. Georg Friedrich stellt fest, daß die Krankheit insbesondere in der Mittelklasse grassiere. Der Bericht des Oberphysikus sei beruhigend. Die Anträge Boros' nimmt er an.

Dr. Wilhelm Meißel protestiert dagegen, daß die Krankheit als epidemisch deklariert werde. Dagegen sei eine obligatorische Anmeldung der Krankheit einzuführen und Desinfektion anzuordnen.

Dr. Béla Gerber verweist darauf, daß man einer Epidemie schweren Charakters gegenüberstehe. Schützen könne man sich dagegen nur, wenn alle Massenveranstaltungen vermieden werden. Auffallend sei, daß die schwersten Fälle unter der Jugend vorkommen. Es gilt also die Jugend zu schützen. Er erachtet die Schließung der Schulen für unerlässlich und ist für die obligatorische Anmeldung.

Dr. Felix Rosta konstatiert gleichfalls den epidemischen Charakter der Krankheit. Demgemäß seien auch Maßnahmen nötig, die bei Epidemien üblich sind. Die Anträge Boros' billigt er, und bittet, die Oberstadthauptmannschaft zu ersuchen, die Lohnfuhrwerke zu veranlassen, in erster Reihe Aerzte, die sich als solche legitimieren, zu befördern.

Marian Weimeß verweist darauf, daß auch die Kirchen geeignet sind, die Krankheit zu verbreiten. Dort stehen die Menschen lange barhaupt und die Schulkinder werden dort zusammengepfercht und müssen auf den kalten Steinen knien. Er beantragt, die Kirchenbehörde zu ersuchen, die Kinder vom Gottesdienst ganz zu dispensieren, jedenfalls aber den Kirchgang der Kinder einzuschränken.

Epidemie.

Vertilgung der... Dr. Theodor... Dr. Johann... Dr. Sigmund... Dr. Alexander... Dr. Sigmund... Dr. Alexander... Dr. Sigmund... Dr. Alexander...

Dr. Moriz Reif ist für die obligatorische Anmel- dung der Krankheit. Dr. Bernhard Vajs erklärt die Krankheit als Influenza...

Der Zentraldirektor der hauptstädtischen Spitäler Hofrat Dr. Johann Wenhardt spricht zunächst den Wunsch aus, daß nur Schwerverrannte ins Spital verwiesen werden mögen...

Der Spitaldirektor Dr. Sigmund Verlösch berichtet über seine Erfahrungen und stellt fest, daß in seinem Spital in der Zeit vom 15. Juli bis 29. September 43 Sterbefälle vorkamen...

Es sprach noch Alexander Brachfeld, worauf Ober- rath Dr. Alexander Szabó auf die Ausführungen der Korredner reaktierte. Die Kommission beschloß hierauf, auszusprechen, daß es sich um eine Epidemie handle.

Es wurde ferner beschlossen, die Schulen, ausgenommen die Tagesheime, bis 14. Oktober zu schließen. Die Kommission sprach ferner die Nothwendigkeit aus, die Theater und sonstigen Unterhaltungs- lokale zu schließen...

Im Ausfluß der heutigen Sitzung der Sanitäts- kommission hatte der Bürgermeister die Verfügung getroffen, daß alle staatlichen, kommunalen, konfession- ellen und privaten Kinderbewahranstalten, Elementar-, Bürger- und Mittelschulen, Lehrpräparanden, Ge- werbeschulen und alle mit diesen Lehranstalten in Verbindung stehenden oder selbständigen Lehrkurse, mit einem Worte mit Ausnahme der Hochschulen...

Ernährung und Versorgung.

Der Ernährungsminister in Wien.

Aus Wien wird berichtet: Prinz Ludwig Windischgrätz verbrachte den gestrigen und heutigen Tag in Wien, wo er in Reifertangelegen- heiten mit maßgebenden österreichischen Kreisen kon- ferierte. Der Minister trifft Dienstag früh in Budape- st ein.

Der Zucker ist teurer geworden.

In der morgigen Nummer des Anisblattes erscheint eine Regierungsverordnung über die neuer- liche amtliche Feststellung der Höchstpreise für Kon- sumzucker. Der Fabrikpreis für 100 Kilogramm Zucker erhöht sich nunmehr um 78 Kronen auf 292 Kronen. Die Erhöhung des Höchstpreises ist durch die Prämie für Zuckerrübenproduzenten, ferner durch den erhöhten Preis der Zuckerrübe motiviert. In dem bisherigen Preise von 212 Kronen per Met-

zentner kamen die Rohzuckerproduzenten nicht auf ihre Rechnung, ferner mußten die am 1. Januar, beziehungsweise 1. September 1918 in Kraft getre- tenen Fuhrloshöherungen, sowie teilweise die den Zuckerrüben erwachsenden Mehrkosten, die seit der letzten Maximalisierung eingetretenen Kohlenpreis- erhöhungen, nicht in letzter Reihe auch die erhöhten Arbeitslöhne, Beamtengehälter und sonstige erhöhte Betriebskosten berücksichtigt werden. Die Regierung behielt sich jedoch das Recht vor, aus dem Aufschlage von 78 Kronen per Meterzentner 23 Kronen dem Avar zugutekommen zu lassen.

Im Hinblick auf die außerordentliche Erhö- hung der Speise mußte auch im Großhandel, sowie im Detailverehr eine entsprechende Preissteigerung platzgreifen. Die Großisten können nunmehr anstatt des bisherigen Zuschlags von 4 Kronen sechs Kronen per 100 Kilogramm aufrechnen, während die Detailisten zu dem erhöhten Herstellungspreise statt der bisherigen 12 Heller per Kilogramm zu 20 bis 22 Heller zurechnen dürfen. Demzufolge wird der bis- herige Detailpreis von 2 K. 40 H. ungefähr auf 3 K. 30 H. erhöht werden, wobei berücksichtigt werden muß, daß in diesem Preise die Abgaben für Zuckerrüben- steuer-Kriegszuschlag und der oberwähnte Avarial- aufschlag von 77 Hellern pro Kilogramm enthalten sind. Dieser Erlaß tritt morgen, am 1. Oktober, in Kraft.

Die Geflügelaktion der Hauptstadt.

Wir erhalten die folgenden Zeilen mit der Bitte um Veröffentlichung:

Als langjährige treue Abonnentin und Leserin Ihres geschätzten Blattes erlaube ich um die Veröffentli- chung meiner Klage, besser gesagt Bitte ich um Ihre gütige Intervention bei Sr. Excellenz dem Herrn Ernäh- rungsminister, damit er der Ungerechtigkeit, die dem Mittelstande: den Privatbeamten, Kleinangestellten und Privatlehrern geschieht, raschest abhilfe. Und zwar ist es die große Ungerechtigkeit bei Einführung der Karten bei der Geflügelaktion der Stadt; seit Beginn dieser Aktion, dies ist nun 14 Tage, gehe ich jeden Tag zwei- mal in die Halle und möchte auch gerne einmal einen „guten Bissen“ essen, d. h. auch einmal ein billigeres Stückchen Fleisch erringen, da ich als Sprachlehrerin mir kein 44 Kronen-Geflügel oder 32-34 Kronen-Rind- fleisch leisten kann. Aber leider ist dieser Gang nach Canossa ganz vergebens, denn seit 14 Tagen heißt es täglich zweimal: Ja, erst kommen die roten Zettel zur Einführung, und bis die nicht um sind, bekommen wir „Braunen“ nichts, und wenn dann nach stundenlangen Worten endlich die ersten zwei Stunden der Abgabe des Geflügels vorüber sind, heißt es für uns „Braunen“: mar hinesen!

Nun frage ich, ist dies gerecht? Und mit mir fra- gen es viele Hunderte. Muß das Proletariat das Vor- recht gegenüber der Intelligenz haben? Der Arbeiter, der Handwerker, die Frau Hauswirthin und die viezi- né ténsasszony darf und kann sich eher eine fette Gans oder Ente leisten als wir Intellektuellen; aber sie können es viel leichter als wir, denn heute sind sie die obere Schicht.

Wenn aber Sr. Excellenz anordnen würde, daß am Vormittag „die Roten“, die wie Pilze aus der Erde wachsen, am Nachmittag aber nur wir „Braunen“ das Recht auf das billige Geflügel hätten, würde denen und auch uns Gerechtigkeit sein.

Es empfiehlt sich dem gütigen Wohlwollen der löblichen Redaktion hochachtungsvoll Eine Mutter, deren drei Söhne für König und Vaterland seit Beginn des Krieges kämpfen.

Städtische Neuigkeiten.

* Unrechtmäßiger Verkauf eines hauptstädti- schen Grundstücks. Die letzte Sitzung des haupt- städtischen Magistrats hatte sich — wie „Budapesti Hírlap“ berichtet — mit einer seltsamen Sache zu be- fassen. Im Jahre 1911 hat sich Graf Michael Károlyi entschlossen, sein Palais in der inneren Stadt zu parzellieren und zu verwerthen und auf der Stefaniestraße ein neues Palais zu bauen. Zu die- sem Zwecke kaufte er im Lizitationswege das haupt- städtische Grundstück Stefaniestraße G. P. Nr. 2671—a zum Preise von 152 K. per Quadratklaster, jedoch mit der Beschränkung, daß das Grundstück nicht geteilt werden darf. Graf Károlyi leistete auf den Kaufpreis von 704,170 K. eine Anzahlung von 100,000 K., worauf das Grundstück mit der genann- ten Einschränkung grundbücherlich auf seinen Namen übertragen wurde. Inzwischen war sein Plan der Parzellierung seines Innerstädter Palais nicht gelun- gen und Graf Károlyi ersuchte die Hauptstadt im Jahre 1914, ihm entweder zu gestatten, das haupt- städtische Grundstück zu parzellieren oder wieder zu- rückzunehmen. Die Generalversammlung beschloß auf Antrag Wá z a n n i s, Károlyi freizustellen. Die Er- richtungsform selbst zu wählen, sich aber innerhalb eines Präklusivtermins bindend zu äußern. Graf

Károlyi reichte demgemäß am 11. November 1914 eine Eingabe ein, in welcher er erklärte, er wünsche, der Magistrat möge das Grundstück wieder zurü- cknehmen. Der Magistrat nahm dies zur Kenntnis und wies das Oberfiskalats nebst Ver- ständigung Károlyis am 24. November an, auf Grund des formellen Vertrages das Grundstück wieder auf die Hauptstadt umschreiben zu lassen. Das Fiskalats konnte den formellen Vertrag jedoch nicht unterschrei- ben lassen, weil Károlyi inzwischen zum Militärdienst eingerückt war. Dieser Tage erschien nun der Anwalt der Ungarischen Handelskreditbank Dr. Heinrich Schreiber in der hauptstädtischen Buchhaltung und erklärte, die Schuld Károlyis auf das Grundstück im Betrage von 683,745 K. 15 H. einzahlen zu mö- gen. Nachdem die Vereinbarung mit Károlyi bei der Buchhaltung nicht vorgefertigt war, wurde der Betrag bei der Zentralkasse aufstandslos angenommen. Nunmehr reichte die Handelskreditbank im Einvernehmen mit Graf Károlyi ein Gesuch ein, man möge ihnen gestatten, das Grundstück, auf welches Graf Károlyi bekanntlich verzichtet hatte, zu parzellieren. Es wäre dies ein rentables Geschäft, da der Grund jetzt statt 152 mindestens 400 Kronen per Quadratklaster wert ist. Als der Magistrat hiedurch Kenntnis erhielt, wies er die Zentralkasse an, das unrechtmäßig eingezahlte Geld der Bank zurückzurufen. Ein Kassendirektor begab sich mit dem Gelde zur Bank, die die Zurück- nahme verweigerte, ohne dem Beamten gegenüber für ihr Verhalten einen Grund anzugeben. Dem Grafen Károlyi, der nicht hier war, wurde der Ma- gistratsbeschuß heute übermittelt. Zur Sitzung, in welcher dieser Gegenstand verhandelt wurde, war auch Oberfiskal Dr. Emerich Szabó zugezogen, der mitteilte, daß vor Einzahlung des Betrages die Ver- treter der Handelskreditbank bei ihm waren, um sich über das Eigentumverhältnis des fraglichen Grund- stückes informieren zu lassen. Der Oberfiskal hat ihnen detaillierten Aufschluß erteilt, so daß sie über den Stand der Dinge im klaren sein mußten. Diese Mitteilung verursachte umso mehr großes Aufsehen, da mehrere Stadtpräsidenten Direktoren der ge- nannten Bank sind.

* Die hauptstädtische Finanzkommission hält am Freitag, 4. d., nach den Sommerferien ihre erste Sitzung, in welcher auch die Erhöhung der Gas- und Strompreise verhandelt wird.

* Größere Häuserkäufe. In der letzten Woche haben folgende größere Immobilien ihren Besitzer gewechselt: das Haus des Arthur v. Tömöry, Maristen- gasse 10, für 2.450,000 K. an die Firma J. G. Schep- per; das Haus der Leontine Sürsch, Plandgasse 9, für 540,000 K. an die Ungarische Allgemeine Immo- bilienbank; das Haus der ungarischen Grundpächter- Genossenschaft, Kaiser Wilhelmstraße 72, für 2.000,000 K. an die Ungarische Unionbank; das Haus des Ferdinand Löwinger, Göttweggasse 53, für 710,000 K. an Ferdinand Hubert; die Liegenlichkeiten der Wallascher Zementfabrik, Döröser 2453, für 1.500,000 K. an die Vaterländische Holzproduktions- Aktiengesellschaft.

* Lehrkurs für Verkäuferinnen. In der Mäd- chenbürgerschule in der Bajozgasse besteht ein Lehr- kurs für Verkäuferinnen, in welchem alle in das Fach fallenden Gegenstände gelehrt werden. In dieser Schule wird auch ein Handelslehrlingskurs für Mädchen eröffnet. Einschreibungen finden täglich von 3-5 Uhr statt.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonne- ment. Wir eruchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. September zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit die Zulassung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Pränu- merationspreise sind: Im Inlande: Jährlich K. 46.— Halbjährlich „ 25.— Vierteljährlich „ 11.50 Monatlich „ 4.—

Jeder Abonnements-Ümänderung, Wohnungs- änderung, Anzeig., Reklamation oder sonstiges, das Abonnement betreffenden Zuschrift eruchen wir eine Adressschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bis- her erschienenen Fortsetzungen des Romans von W. M. Groler

„Ein rollender Stein“ gratis nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, Vilmos osászár-ut 34.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. In Budapest war das Wetter heute schön und trocken. Die Temperatur, wesentlich abgekühlt, betrug früh 7 Uhr 8 Gr. C., mittags 1 Uhr 18-9 Gr. C., abends 7 Uhr 16-9 Gr. C. In Ungarn erstreckte sich der vorgestrige Regen, die nordwestlichen und westlichen Grenzkomitate ausgenommen, auf das ganze Land. Die Niederschlagsmenge hat abgenommen und betrug nur vereinzelt über 10 Mm. Die Temperatur war, besonders bei Nacht, niedriger. Das Minimum von 2 Gr. C. war in Arva-vár, das Maximum von 24 Gr. C. in Csáktornya. Von auswärtigen Stationen meldeten Wien 10, Lemberg 8, Berlin 13, Brüssel 8, Stockholm 10, Sarajewo 10, Sophia 14 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist vorübergehend Temperaturerhöhung, stellenweise, besonders im Westen, mit Regen vorausichtlich.

Empfänge beim König. Wie „Magy. Tud.“ aus Wien meldet, hat der König Sonntag vormittag den Generalobersten Erzherzog Josef und den Obersten Grafen Stefan Tisa und heute vormittag den Minister für Kroatien Karl Unkelshäuser in Privataudienz empfangen. — Ferner telegraphiert man aus Wien: Der König hat heute die üblichen Vorträge entgegengenommen und in besonderen Audienzen empfangen: den Minister für Kroatien und Slavonien Dr. Karl Unkelshäuser und die kroatische Landtagsdeputation, bestehend aus Graf Kulmer, Oberstaatsauditor d. N. Hreljanovic und Landtagsvizepräsidenten Dr. Lukinics.

Die Königin ist, wie aus Wien telegraphiert wird, heute früh von Reichenau nach Wien gefahren, wo sie in der geheimen Katsstube der Hofburg den Ausschuss der Aktion zur Errichtung einer Wiener Kindererholungsstation in nahezu zweistündiger Audienz empfing. Die Königin kehrte um 1 Uhr nachmittag nach Reichenau zurück.

Anzeichnungen. Der König hat dem Weihbischof, Egerer erzbischöflichen Vikar Johann Debrezzeni anlässlich seiner diamantenen Messe für hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse verliehen. — Der König hat dem Präsidenten des Landesverbandes ungarischer Lehrervereine, Elementarschuldirektor und Fachinspektor Géza Mousson, sowie dem hauptstädtischen Elementarschuldirektor und Fachinspektor Stefan Rákos in Anerkennung ihrer eifrigen und erfolgreichen Tätigkeit auf pädagogischem Gebiete den Titel eines königlichen Rats, ferner dem Direktor des Franz-Josef-Lehrerheims Volksschuldirektor Rudolf Kaply und dem hauptstädtischen Elementarschullehrer Anton Háros in Anerkennung ihrer Wirksamkeit während des Krieges, besonders in der Siebenbürger Flüchtlings-Hilfsaktion, das Kriegskreuz für Zivilverdienste 2. Klasse tagfrei verliehen. — Dem Direktor des Budapest Staats-Obergymnasiums im 3. Bezirk Dr. Viktor Morvah wurde der Titel eines königlichen Studienbezirks-Oberdirektor verliehen. — Se. Majestät hat dem Titular-Studienbezirksoberrichter Dominik Raffuba aus Anlaß seiner Uebernahme in den Ruhestand in Anerkennung seiner Verdienste um das Unterrichtswesen den Eisernen Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Dr. Erwin Szabó f. Die ungarische soziologische Wissenschaft ist von einem schweren Verlust betroffen worden: einer ihrer eifrigsten und gehaltensten Vertreter und Pfleger, der Direktor der hauptstädtischen Bibliothek Dr. Erwin Szabó ist heute morgens nach langem, schwerem Leiden im frühen Alter von 41 Jahren gestorben. Szabó, ein Mann von umfassendem Wissen, hatte sich ganz in die Dienste der modernen Soziologie gestellt und war auf diesem Gebiete in Ungarn bahnbrechend. Gründliche Gelehrsamkeit, opferfreudige Hingebung an die von ihm vertretene Sache, vornehmer Charakter und entgegenkommendes Wesen zeichneten ihn aus und hatten ihm die Sympathien, die aufrichtige Zuneigung weitester Kreise gewonnen. Die hauptstädtische Bibliothek, deren Leitung ihm seit 1909 anvertraut war, verdankt ihm ihren heurigen blühenden Stand; sie ist eine der bestorganisierten, reichhaltigsten und dabei zugänglichsten öffentlichen Bibliotheken. Trotzdem seine körperliche Konstitution schon seit Jahren viel zu wünschen übrig ließ, arbeitete er rastlos mit angepannten Kräften und schuf förmlich eine ungarische sozialpolitische Literatur. Von seinen Werken seien angeführt: „Kampf des Kapitals und der Arbeit“, „Imperialismus und Dauerfrieden“, „Der Krieg und die Wirtschaft“, die ungarische Uebersetzung ausgewählter Werke von Marx und En-

gels zc. Auch hat er zahlreiche Fachabhandlungen in heimischen und ausländischen Zeitschriften veröffentlicht. Sein letztes großes Werk, an dem er bis in die jüngste Zeit arbeitete, war „Soziale und Parteikämpfe in der ungarischen Revolution“; er konnte es trotz der Verschlimmerung seines Zustandes noch im Manuskript vollenden. Seine Freunde werden für die Drucklegung des Buches, das seinem Autor so sehr am Herzen lag, Sorge tragen. — Erwin Szabó wurde im Jahre 1877 geboren. Die Universität absolvierte er in Wien und Budapest, dann erhielt er an der Bibliothek des Abgeordnetenhauses eine Anstellung. Von 1904 bis 1909 leitete er die Bibliothek der Budapest Handels- und Gewerbetammer, 1909 wurde er Oberbibliothekar, 1911 Direktor der hauptstädtischen Bibliothek. Er war Vizepräsident der Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft und Mitglied des Landesrats für Museen und Bibliotheken. Szabó ist unermüdet geblieben. Sein Hinscheiden hat allenthalben aufrichtige, tiefste Teilnahme geweckt. — Die Beisetzung findet voraussichtlich Mittwoch nachmittag in einem von der Hauptstadt beigestellten Ehrengrabe statt.

Die deutsche Schwerindustrie und die deutschsprachige Presse Budapests. Vor einigen Wochen verbreitete ein ungarisches Boulevardblatt die Nachricht, daß die deutsche Schwerindustrie zwecks Ankaufes mit den deutschsprachigen Zeitungen der Hauptstadt Verhandlungen pflege. Damals reagierten wir auf diese vage Nachricht nicht. Heute griff nun ein Börsenblatt, das sich seit einigen Wochen auf Grundlage erdichteter Daten mit der Lage der Budapester Tagesblätter befaßt, obige Nachricht in der Weise auf, daß es sich über derartige Verhandlungen mit dem „Neuen Pester Journal“ erzählen läßt. Solchen leichtsinniger Weise in die Welt gesetzten Insinuationen gegenüber erklären wir kurz und bündig: Die Nachricht ist vollkommen aus der Luft gegriffen und entbehrt jeder Grundlage.

Von der Budapest Universität. Se. Majestät hat den Direktor Ruzsós des Museums der Schönen Künste und Privatdozenten Dr. Anton Hefler zum ordentlichen öffentlichen Professor für Kunstgeschichte an der Budapest philosophischen Fakultät ernannt. Dr. Anton Hefler, der die durch den Rücktritt Julius Bassteiners vakant gewordene Lehrkanzel erhalten hat, ist ein gebürtiger Budapest und steht im 36. Lebensjahre. Er studierte, nachdem er das Doktorat der Staatswissenschaften erlangt hatte, in Paris und München Kunst und Archäologie und erwarb in München das Doktorat aus klassischer Archäologie. Im Jahre 1907 wurde er Hilfskustos, 1911 Kustos am Nationalmuseum; später ging er zum Museum der Schönen Künste über und das heutige Amtsblatt publizierte seine Ernennung zum Direktor-Kustos. Er hat mehrere kunstgeschichtliche Werke in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache veröffentlicht, hauptsächlich über die Bildniskunst der Griechen und Römer.

Türkisches Generalkonsulat. Der Vertreter des auf Urlaub befindlichen türkischen Generalkonsuls Ahmed Hikmet Bei, Generalkonsul Dschelal Müniş Bei, ist in Budapest angelangt und hat die Leitung des Generalkonsulats übernommen.

Das Urteil im Gallei-Prozess. Heute mittag verurteilte das Budapest Honvéddivisionsgericht das Urteil in dem Strafprozesse gegen einige Mitglieder des Gallei-Klubs. Das Gericht erkannte die 21jährige Hörerin der Philosophie Klona Duczynska und den 23jährigen Hörer der Medizin Theodor Sugár des Verbrechens gegen die Kriegsmacht des Staates im Sinne des § 327 M.-St.-G.-B. für schuldig. Dieses Verbrechen haben die Genannten dadurch begangen, daß sie in den Monaten Oktober, November und Dezember 1917, mithin zur Kriegszeit, Flugschriften und Plakate aufreizender und aufwiegelter Natur, die die Störung der inneren Ordnung und der öffentlichen Sicherheit herbeizuführen geeignet waren und die Zerstörung der militärischen Disziplin bezweckten, verfaßt, vervielfältigt und verbreitet haben. Das Divisionsgericht verurteilt deshalb Klona Duczynska mit Rücksicht auf § 329 M.-St.-G.-B. zu zwei Jahren, Theodor Sugár zu drei Jahren verschärften schwerenerkers. Die anderen drei Angeklagten, Ladislav Csillag, Mühlenbeamter, der Ingenieur Josef Kelen-Alein und der Schildermaler Desider Bégh wurden auf Grund des Punktes 4 § 306 M.-St.-G.-B. freigesprochen.

Hauptmann Szentayörghi motivierte das Urteil zunächst mit dem vollen Geständnis der Angeklagten. Sie gestanden, die „Arbeitsbrüder!“, „Keinen Mann, keinen Helfer mehr der Armee!“ und „Soldatenbrüder!“ betitelten Flugschriften im Oktober und Dezember 1917, beziehungsweise im Januar 1918 verfaßt, in 900 Exemplaren vervielfältigt und verbreitet zu

haben. Die Angeklagten verteidigten sich damit, daß ihnen bei der Abfassung der Flugschriften ein ideales Ziel, der Weltfrieden, vorschwebte und sie daher eine menschenfreundliche Handlung begingen. Das Gericht ließ diese Verteidigung nicht gelten, denn in der Flug-schrift an die „Proletarier“ wurden die Arbeiter zum Streik aufgereizt, die Kampfbereitschaft der Armee somit in ihren Hilfsmitteln geschädigt. In der zweiten Flug-schrift wollten die Verfasser zur Vorenthaltung des für die Armee nötigen Geld- und Menschenbedarfs aufreizen und vergingen sich hierdurch gegen die Kriegsmacht des Staates. Das Gericht konnte auch den Einwand der Angeklagten, sie wollten der Wehrmacht des Staates nicht direkt schaden, nicht berücksichtigen. Bei Bemessung der Strafe wurde das tadellose Vorleben der Angeklagten und der Umstand, daß sowohl Klona Duczynska wie auch Theodor Sugár nicht ausschließlich aus eigener Initiative, sondern unter dem Einflusse fremder Heger handelten, als mildernd berücksichtigt. Aus ihren Delikten entstand der Wehrmacht des Staates kein Schaden. Da erschwerende Umstände nicht vorliegen, wurde die ohne Verschulden der Angeklagten erlittene sechsmonatige Untersuchungshaft in die Strafszeit als verbüßt eingerechnet.

Berliner Schachmeisterturnier. Aus Berlin telegraphiert man uns: Nach dem Berliner Viermeisterturnier ist — unter der Leitung B. Kagan's — abermals ein Großmeisterturnier zustande gekommen, dessen Teilnehmer Dr. Emanuel Lasker (Berlin), Akiba Rubinstein (Warschau), Karl Schlechter (Wien) und Dr. Siegfried Tarrašč (München) sind. In diesem Viermeisterturnier sind vier Preise ausgesetzt. Lasker erhält überdies ein Spielhonorar. Die Teilnahme des Welttschachmeisters ist schon deshalb von großem Interesse, da Lasker seit dem Kriegsausbruche noch an keinem öffentlichen Turnier mitgespielt. Gleich am ersten Tage führte das Zusammentreffen der Rivalen Lasker und Rubinstein zu einem äußerst spannenden Kampfe. Der Weltmeister, als Anziehender, wählte eine Ruy Lopez-Eröffnung gegen den russischen Vorkämpfer, der sich ausgezeichnet verteidigte, so daß nach langem, hartnäckigem Kampfe das Spiel bei ausgeglichenen Stellungen abgebrochen wurde. Die Partie Schlechter—Dr. Tarrašč — spanische Eröffnung, 41 Züge — wurde nach heiderseitiger korrekter Spielführung remis gegeben. In der zweiten Runde bot Dr. Tarrašč ein Damengambit, das Dr. Lasker jedoch ablehnte und nach seinem Positionsspiel bald in Vorteil kam. Der Weltmeister hatte im Endspiel ein Bauernplus und wird wahrscheinlich die Partie zum Siege führen. (Der Bericht eines Abendblattes, wonach „die Partie Dr. Tarrašč—Dr. Lasker unentschieden endete“, ist daher nicht richtig. Wm. d. R.) Schlechter wählte die Damenbauerneröffnung gegen Rubinstein, doch konnte kein Angriff nicht durchbringen und steht ungünstig für das Endspiel. In der dritten Runde wurden die Partien Dr. Lasker—Schlechter (spanische Eröffnung), sowie Rubinstein—Dr. Tarrašč (Damengambit) im Endspiele nicht erledigt.

Internationaler Psychoanalytischer Kongress. Gestern wurden die Beratungen des Kongresses unter Vorsitz des Berliner Nervenarztes Prof. Dr. Karl Abraham fortgesetzt und beschlossen. Zunächst sprach Prof. Sigmund Freud über psychoanalytische Therapie. Dann hielten Dr. Emden (Saag), Dr. Sanger (Wien), Dr. Viktor Tauš (Wien), Dr. Otto Rank (Wien), Géza Rohem (Budapest) Vorträge. Besonders Interesse erregte eine Vorlesung Dr. Martin Jellinek's unter dem Titel „Ethnographische Beiträge zur Psychologie der Fremdschaft“. Der Kongress wurde spät abends geschlossen.

Die Ausweisung der fremden Preistreiber. In den allernächsten Tagen wird gegen jene Preistreiber, die wegen des Delictes der Vertierung zum mindesten zweimal bebestraft sind, eine energische polizeiliche Aktion eingeleitet werden. Bekanntlich wurde über die vorbebestraften Preistreiber eine Liste zusammengestellt, die bei der Polizei in Evidenz gehalten wird. Diejenigen Preistreiber, die nicht nach Ungarn zuständig sind, werden fufzessive zur Polizei

OMNIA Lichtspiel-Theater. Heute und an den folgenden Tagen: Auf dem Maskenball des Lebens. Schauspiel in 4 Aufzügen. In der Hauptrolle H. Porten. Der Vampyr. Kriminalgeschichte in 3 Aufzügen. Neueste Nummer des „Az Est“-Film. Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr. Kartenvorverkauf vorm. von 1/11 bis 1/1 und nachm. von 4 Uhr ab. Telefon Jozsef 125.

vorgeladen und falls sie zweimal vorbestraft sind, sofort aus den Ländern der ungarischen Krone ausgewiesen werden. Auch die Provinzpolizei wird in diesem Sinne vorgehen. Die Polizei wird ferner auch gegenüber jene Preistreiber, die nach Ungarn zuflüchten, energische Maßnahmen treffen und diese von der Hauptstadt fernhalten.

* Die Einstellung des Prozesses gegen die polnischen Legionäre. Aus Wien telegraphiert man: Der Wiener Vertreter des polnischen Staatsdepartements Graf Stefan Przewadzicki stattete im Namen der Warschauer Regierung dem Grafen Hunyady einen Besuch ab und ersuchte ihn, den innigsten Dank der polnischen Regierung Sr. Majestät für seine großherzige Tat, die Abolition des Regionsprozesses, zu übermitteln. An den Legationsmajor Zaborzki richtete Graf Przewadzicki folgendes Telegramm: Ihnen, dem Hauptmann Gorcecki, sowie allen Offizieren und Soldaten des polnischen Hilfskorps entbiete ich die herzlichsten Glückwünsche anlässlich der Ihnen, dank der hochherzigen Tat Sr. Majestät zuteil gewordenen Berufung. Ich hoffe, daß fürderhin der Dienst für das Vaterland alle in den Reihen des polnischen Heeres finden wird.

* Uebernahme der Station Predeal. Zufolge Erlasses des Handelsministers hat Sonntag die endgültige Uebernahme des Personals der Bahnstation Predeal durch die Brassöer Verkehrsleitung stattgefunden.

* Todesfall. In Triest ist heute der Seniorchef der Firma Fratelli Cosulich, Callisto Cosulich, Vorstandsmittglied der Schiffahrtsgesellschaft Austro-Americana und des Cantiano Navale Triestino, gestorben.

* Cholera in Berlin. Aus Berlin telegraphiert man: In Berlin sind in den letzten Tagen sieben Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, von denen sechs tödlich verlaufen sind. Die Erkrankten waren in Krankenhäusern abgefordert. Die erforderlichen Maßnahmen sind getroffen worden. Grund zur Besorgnis liegt nicht vor.

* Gegen spanische Krankheit schützt sich die Umgebung eines Kranken durch Verwendung der Anacoastillen. In Apotheken R. 1.80.

* Die neue Betriebsordnung im Telephonverkehr. Am 1. Oktober tritt die neue, auf das Telephon bezügliche Betriebsordnung ins Leben. Im Sinne der diesbezüglichen Bestimmungen dauert bei den Jahresstationen die Pachtverpflichtung ein Jahr, bei den periodischen Stationen sechs Monate. Die Kündigungszeit beträgt einen Monat; Gesuche um Verlängerung sind wenigstens fünfzehn Tagen vor Ablauf des Pachttermins einzureichen. Die Abonnementgebühren sind von nun an vierteljährig im vorhinein fällig; diese Gebühren sind von nun an längstens bis zum 5. eines jeden Monats einzuzahlen. Bei neuen Einschaltungen ist die Abonnementgebühren auf ein Vierteljahr im vorhinein zu erlegen. Bei den periodischen Stationen ist die Abonnementgebühren wenigstens auf sechs Monate im vorhinein zu erlegen.

* Attentat auf der Andrássystraße. Verfloffene Nacht wurde die 22jährige Fabrikarbeiterin Helene Andrássy vor dem Hause Andrássystraße Nr. 84 in schwerem Zustand aufgefunden. Nach dem Transporte ins Spital wurde das Mädchen verhört und sie gab zu Protokoll, daß sie verfloffene Nacht auf der Andrássystraße von einem ihr unbekanntem Mann überfallen wurde, einen Stochieb erlitten habe und dann bewußlos zusammengebrochen sei.

* Verlängerung der Fahrten zwischen Budapest-Estergom. Die Direktion der königlich ungarischen Fluh- und Seeschiffahrts-N.G. gibt bekannt, daß die ab Budapest um 11 Uhr vormittags und ab Estergom um 7 Uhr abends fällige Frachtfahrt mit

Personenbeförderung mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die Verpflegung der Haupt- und Residenzstadt bis auf weiteres aufrecht erhalten bleibt.

* Telegrammgebühren im Verkehr mit dem Deutschen Reich. Vom 1. Oktober an kostet ein Telegrammwort nach Deutschland statt 10 S. zwölf Heller. Die Telegrammgebühren für Zeitungen (7 Heller pro Wort) bleiben unverändert.

* Verurteilte Preistreiber. Die Besitzer des Gasthauses auf der unteren Margareteninsel Emerich Márkus und Josef Kishely wurden heute wegen Preistreiberi verurteilt, und zwar Kishely zu 1500 Kronen, Márkus zu 400 Kronen. — Der Elisabethring 15 etablierte Delikatessenhändler Jgnaz Láng, der für 10 Dela Grammeln 8 Kronen und für 10 Dela Gansleber 14 Kronen gerechnet hatte, wurde zu zehn Tagen Arrest und 1000 Kronen, die in der Raggjubarogasse etablierte Gastwirtin Frau Franz Egamel zu 15 Tagen Arrest und 300 Kronen Geldstrafe verurteilt. — Der Geschäftsführer der Eisengroßhandlungsfirma Oskar Lafács, Bela Karczag, wurde wegen Preistreiberi mit Eisennägeln zu dreimonatiger Haft und 6000 Kronen Geldstrafe verurteilt. Weitere polizeiliche Verhandlungen gegen andere Preistreiber mit Eisennägeln werden morgen fortgesetzt werden. — Der am Barosplatz Nr. 6 etablierte Schneidermeister Adolf Mahrer, der für die Anfertigung eines Lüsterrades und Weste 500 Kronen gefordert hat, wurde heute von der Polizei zu 500 Kronen Geldstrafe verurteilt.

* Todschlag auf der Elektrischen. Am 18. d. wurde die Tagelöhnerin Gisela Feliga während der Fahrt auf der Elektrischen von einem Soldaten, mit dem sie in Wortstreit geraten war, erstochen; sie starb im Spital. Der Mörder wurde heute in der Person des Infanteristen Ludwig Czibula aus- geforscht und verhaftet.

* Einbruchsdiebstahl bei Emmy Destinn. Aus Prag wird uns telegraphiert: An die Sicherheitsabteilung der Prager Polizeidirektion ist gestern die Nachricht gelangt, daß in einem der tschechisch-amerikanischen Sängerin Emmy Destinn gehörigen Schlosse Platz bei Neuhaus ein Einbruch verübt wurde, wobei Schmuckfächer und Kleider im Werte von 20.000 Kronen entwendet wurden, darunter drei goldene und eine Platinbroche mit Brillanten, Herrenkleider und ein Rasierzeug in einem goldenen Etui. Der Tat verdächtig ist ein französischer Kriegsgefangener.

* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

Table with lottery results. Columns: 10,000 Kronen Gewinn, 5000 Kronen Gewinn, 2000 Kronen Gewinn, 1000 Kronen Gewinn. Rows list winning numbers and their frequencies.

Kaufen Sie Klassenlose bei Karl Kiss u. Komp. M. G. in Budapest, Rossuth Lajosgasse 1. Preise zur I. Klasse mit dem amtlichen Porto und Spesen: 1/4 = 3.40, 1/2 = 6.80, 1/1 = 13 Kronen.

Sport.

Budapester Herbstrennen.

— Fünfter Tag. —

Das Sankt Jeger endete, wie in diesem Jahre fast sämtliche klassische Rennen, mit einer Ueber- raschung. Des Fürsten Festetics' Palatin, dessen bester Kurs 2 auf betrug, wurde von der Siegerin in den beiden Stutenpreisen, Affenblume, äußerst leicht bezwungen. Für den 70.000 Kronen-Preis starteten bloß vier Pferde, nicht den genannten Burscherl und Dia. Die Führung übernahm Pa- latin, das bis zur Dispanz mit einigen Längen führte.

200 Meter vor dem Ziel nahm die Stute der Gräfin Denise Wendheims das Rennen auf und im leichtesten Canter steuerte sie dem Ziele zu. Affenblume ist mit ihrer gestrigen Leistung an die Spitze unserer Dreijährigen getreten. In den übrigen Rennen gab es große Felder und zum Teil Favoritflüge. Laggad konnte endlich mit dem Federgewicht von 48 Kilo ein Handicap gewinnen.

Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Ungarischer Preis. 7000 Kronen, 1600 Meter. Gestüt Konstantins Egri (Lám) Erstes, Rittmeister Viktor Jffekuh' Toborzó (Géza Janel) Zweites, Mr. Abriennes Fata (Altmann) Drittes. Unplaciert: Männerrenn, Winta, Bobó. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes, Totalisateurlager 10: 173, Platzwetten 10: 58, 21.

2. Welter-Handicap. 4000 Kronen, 1800 Meter. Graf Karl Esterházy Látifa (Schuster) Erstes, Peténver Gestüts Fesorie (Sárközy) Zweites, Zödréer Gestüts Robita (Szilágyi) Drittes. Unplaciert: Rhythma, Mester, Labore, Lebnitz, Pompa, Dubu, Rinkó, Mihri duhai, F. F. Komno, Rohr, Csuka, Rikus, Viktoria. Sicher mit Kopflänge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateurlager 10: 77, Platzwetten 10: 36, 115, 131.

3. Sankt Jeger. 70.000 Kronen, 2800 Meter. Gräfin Denise Wendheims Affenblume (Barga) Erstes, Fürst Festetics' Palatin (Bregner) Zweites, F. Münzers Burscherl (Eck) Drittes. Unplaciert: Dia. Sehr leicht mit sechs Längen gewonnen, nach acht Längen Drittes. Totalisateurlager 10: 41, Platzwetten 10: 13, 12.

4. Rennen der sieglosen Zweijährigen. 7000 Kronen, 1000 Meter. Anton Drehers Re- zsidó (L. Csikár) Erstes, Graf Benlo Rinskys Guzla (Altmann) Zweites, Gestüt Konstantins Sankt Bernhard (L. Barga) Drittes. Unplaciert: Gith, Cortes, Victor, Gorbist, Stürmchen, Banf, Semnada, Ca- ram, Somló. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateurlager 10: 81, Platzwetten 10: 16, 28, 24.

5. Handicap der Zweijährigen. 5000 Kronen, 1100 Meter. Gestüt Bogon Baraszt (Ludwig Barga) Erstes, F. Münzers Biff-Baff (Eck) Zweites, Alfusius Horváths Gombos (G. Janel) Drittes. Unplaciert: Banti, Enboh, Nyil, Víge, Láva, Refelejts, Verböcny, Gyarló, Lovcen, Jiatal, Ioly, Jutézó, Maflo, Suhogó, Segestes, Mirame II. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateurlager 10: 32, Platzwetten 10: 16, 17, 19.

6. Handicap. 5000 Kronen, 1000 Meter. Frau F. Báthys Laggad (Sajdik) Erstes, Oberleutnant F. Perners Formation (Bache) Zweites, Baron Emil Lajts' Kurvenal (F. Csikár) Drittes. Unplaciert: Krapukui, Ari-Sri, Herodias, Jnga, Bereputty, Ló- birág, Figurás, Sugomajshon, Sello, Tyrann. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateurlager 10: 41, Platzwetten 10: 20, 31, 191.

Wiener Trabrennen.

— Fünfter Tag. —

Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Rennen der Dreijährigen. 3000 Kronen, 2160 Meter. F. Wefusch' Ophelia (Rischer) Erstes, Zeit: 1 Min. 40.2 Sek., Emanuel Zweites, Orange Drittes. Unplaciert: Braterpuppel, Grete, Lico, Sonderling, Quirin, On, Argus (als Zweites disqualifiziert), Alma. Totalisateurlager 10: 26, Platzwetten 10: 14, 25, 34.

2. Spillerner Preis. 5000 Kronen, 2500 Meter. Römender Gestüts Piccolo (Novák) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.6 Sek., Lango Zweites, Alpenjüred Drittes. Unplaciert: Mázppa, Huchen, Bogán, Deutschmeister. Totalisateurlager 10: 46, Platzwetten 10: 15, 15, 13.

3. Trabersportklub-Rennen. 3000 Kronen, 2400 Meter. S. Fishers Risiko (Eigentümer) Erstes, Zeit: 1 Min. 35 Sek., Stalibling Zweites, Motor Drittes. Unplaciert: Young (als Erstes disqualifiziert). Totalisateurlager 10: 12, Platzwetten 10: 12, 14.

4. Koloman Hunyadi-Preis. 40.000 Kronen, 3300 Meter. Pustaberener Gestüts Bengó (Seager) Erstes, Zeit: 1 Min. 28.5 Sek., Roc Zweites, Lárány Drittes. Unplaciert: Zsó- jó, Präpotent, Zobia, Mr. Kewelske, Faustus. Totalisateurlager 10: 28, Platzwetten 10: 17, 18, 33.

5. Semmeringer Preis. 4000 Kronen, 2540 Meter. R. Demkóts Chlodwiga (Starzin-

Mit Rücksicht auf den mächtigen Erfolg noch einige Tage

Reise in den Mars.

Phantastische Geschichte in 4 Aufzügen. In der Hauptrolle: Gunnar Tolnás.

TATJANA.

Schauspiel in drei Aufzügen. In der Hauptrolle Mia May

ROYAL-APOLLO.

Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Heute, Dienstag, 1. Oktober, Abend halb 8 Uhr gelangt das neue Oktoberprogramm zur Aufführung im Apollo Kabaré

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.

ger) Erstes, Zeit: 1 Min. 33 Sek., Ferle Zweites, Szentesi Drittes. Unplaciert: Nietz, Szibát, Baron Rinnen, Erdos. Totalisator 10: 116, Platzwetten 10: 26, 39, 23.

6. Internationales Handicap. 5000 Kronen, 2420 Meter. Stall Pfaffstätten Süleburgas (Sgola) Erstes, Zeit: 1 Min. 28 Sek., Fenegheref Zweites, Frauentaler Drittes. Unplaciert: Clara Bingen, Ldathse, Leopold, Kápló, Otto S., Cleo Caid, Judith Antoinette. Totalisator 10: 84, Platzwetten 10: 21, 17, 30.

7. The 3000-Kronen. 4000 Kronen, 2240 Meter. Leopold Gausers Dthoro (Dappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 34 Sek., U 12 Zweites, Droklán Drittes. Unplaciert: Alanuzzi, Deven Euter, Olga D., Girigari, Oberon, Donner, Zigunerbaron, Feldmarschall. Totalisator 10: 37, Platzwetten 10: 29, 40, 48.

8. Weidlingauer Preis. 3000 Kronen, 2540 Meter. Julius Königs Lisbeth (Blizka) Erstes, Zeit: 1 Min. 35 Sek., Scharnhorst Zweites, Balamine Drittes. Unplaciert: Naustica, Szepashony (als Drittes disqualifiziert), Amigunde, Inspektor, Dalland. Totalisator 10: 172, Platzwetten 10: 23, 18, 17.

Kriegsmeisterschaftswettspiele.

Die alten Rivalen MFK-FC, die sich auf Leben und Tod bekämpfen und die Sportwelt in zwei große Lager spalten, standen gestern auf der Heldenstraße einander gegenüber. Die MFK-Truppe lieferte trotz der Indisposition der Spieler ein schönes Spiel, während FC bedeutende Formverbesserung aufwies und mit einem auch für sie überraschenden Tempo einsetzte. Das führende Goal des MFK wird in der zweiten Halbzeit von den Grün-Weißen ausgeglichen. MFK reißt die Führung mit einem zweiten Goal wieder an sich, das aber durch einen unabwehrbaren Elferstoß Payers in der letzten Minute wieder ausgeglichen wird. So blieb das Spiel mit 2:2 (1:0) unentschieden.

Die übrigen erstklassigen Matches haben folgende Resultate zu verzeichnen:

- Kleinpöster AC-Löwebes 3:2 (2:0); 3Ber FC-Mad. 2:2 (1:1); Eisen- und Metallarbeiter FC-FC 2:0 (1:0); FC-III. FC 1:0 (0:0).

Fußball.

Das internationale Weltspiel BAWA der, das gestern auf der Heldenstraße zur Austragung kam, endigte mit dem vorausgesehenen Sieg der ungarischen Mannschaft. Die Wiener vertraten keine besondere Klasse und stehen in der Rangliste der Meisterschaften Österreichs an der letzten Stelle. Die Überlegenheit der Ungarn war keinen Augenblick fraglich und es ist nur der Goalschwäche des BAWA zuzuschreiben, daß sich diese Überlegenheit in dem Verhältnis von nur 2 zu 0 dokumentierte. Halbzeit 1:0.

Das in Wien auf der Hütteldorfer Bahn gezielte Match Waf-MFK gericht der ungarischen Mannschaft trotz der Niederlage nur zum Lobe; da sie der besten Zusammenstellung der Waf entgegenstand. In der ersten Halbzeit schienen die Neupöster den heftigsten Angriffen der Wiener auch gemacht, gingen sogar selbst zu gut kombinierten Angriffen über, die aber an der darzüglichen Verteidigung scheiterten. Resultat 2:0 (1:0).

Theater, Kunst und Literatur.

„Letzte Liebe.“

Drama in fünf Akten mit Olf Jóns in der Hauptrolle. — Erstvorführung Montag, den 30. September, im **Rozgólép-Otthon.**

Im **Rozgólép-Otthon** wird täglich „Jad Löwenherz“ vor ausverkauftem Hause vorgeführt. Jad und Coco, die beiden Wunderaffen wirken mit ihren ganz ohne Beispiel dastehenden Produktionen geradezu verblüffend auf das Publikum, das angesichts der hohen Intelligenz, mit welcher Jad und Coco ihrer Rolle gerecht werden, versucht wäre zu glauben, daß es sich da, wie es wiederholt auf der Bühne und auch im Kino vorkommt, um Affen handelt, welche die Affenbewegungen so treu nachahmen vermögen, wäre nicht die fabelhafte Gewandtheit und Geschicklichkeit da, die ein Mensch überhaupt nicht aufzubringen vermag und der eben nur ein Affe fähig ist. Trotz des hohen Grades der Handlung kommen auch wiederholt heitere Szenen vor, bei welchen sich das Publikum köstlich amüsiert.

Dem Publikum, das heute die eleganten Räume des **Rozgólép-Otthon** besuchte, wurde aber auch ein hoher literarischer Kunstgenuß zuteil. Die Direktion hatte nämlich in das Programm ein ganz außerordentliches klassisches Stück eingefügt, in welchem einer der hervorragendsten nordischen Kinokünstler eine Darstellungskunst offenbarte, die an die wini-

schen Leistungen der größten Meister gemahnt. Es wurde „Die letzte Liebe“ („Utolsó szerelmem“) zur Vorführung gebracht, und in diesem Stücke spielte Olf Jóns die Hauptrolle. Unser Publikum kennt diesen ausgezeichneten Schauspieler, es hat ihn in vielen schwierigen Rollen gesehen, die dieser Künstler stets mit der ihm eigenen Meisterschaft durchführte. In dieser Rolle aber hat sich Olf Jóns selbst übertraffen. Sein Mienspiel ist so klar und ausdrucksvoll, daß das Publikum, das die aufregende Handlung mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt, der Aufführung gar nicht bedarf, so deutlich und verständlich sind von seinem Gesicht die Vorgänge abzulesen. Olf Jóns spielt in der „Letzten Liebe“ einen Bühnenkünstler, der eine Schauspielerin ehelicht, die er auf das innigste liebt. Die Frau ist ihm wohl zugetan, aber nach fünfjähriger Ehe kann sie sich von der Erinnerung an ihre erste Liebe nicht lösen, die einem jungen Kollegen galt, einem aufstrebenden Künstler, der auch die Rollen seines Rivalen erhält. Wir wollen den Gang der Handlung nicht weiter entwickeln und nur den dramatischen Knoten andeuten, den der ältere Künstler, Olf Jóns, in der Weise löst, daß er, wie in „Bajazzo“, auf der Bühne aus dem Spiel bitteren Ernst macht: finita la commedia: er macht seinem Leben, das für ihn keinen Wert mehr besitzt, mit einem wohlgezielten Schuß ein Ende. In Fräulein Hofmeier hat Olf Jóns in diesem Stück eine Partnerin, die den Intentionen des Dramas voll und ganz gerecht wird und die mit ihrem seelenvollen Spiel zu dem großen Erfolg redlich beitrug.

Der Film steht auch technisch auf großer Höhe. Die Inszenierung ist eine bravouröse, die Ausstattung eine in jeder Beziehung reiche und stilvolle, die Photographie klar und plastisch. „Die letzte Liebe“ kann in jeder Beziehung als große Filmmattraktion qualifiziert werden.

(Krecsánhi-Fest im Diner Sommertheater.)

Ignaz Krecsánhi, der dem Diner Sommertheater über ein Vierteljahrhundert lang als Direktor vorstand, verabschiedete sich heute von seinem Publikum. Zu Beginn des Krieges, als er die Bühne an seinen Nachfolger abtrat, fand er keine Gelegenheit hierzu, doch war es ihm ein Herzensbedürfnis, den Diner Theatergästen von der Stätte seiner Erfolge herab Dank auszusprechen. Hierzu war der heutige Abend ausersehen. Noch ehe sich der Vorhang teilte, versammelte sich das Ensemble auf der Bühne und Direktor Schesthén richtete im Namen des Theaters und des Landes-Schauspielervereins warmempfundene Worte des Abschieds an Krecsánhi, der gerührt dankte. Hier nahm er auch die Lorbeerkränze in Empfang, mit denen er seitens seines früheren Ensembles, des Lustspieltheaters und der Beethöfischen Bühnen bedacht wurde. Illa Pálnay sandte ihm eine liebe Aufmerksamkeit in Begleitung ihrer Photographie und auch anonyme Freunde hatten sich mit Blumenpenden eingestellt. Vor Beginn der Aufführung der Operette „Tul a nagy Krivánon“ trat Krecsánhi vor das Publikum hin und schilderte in einem launigen Vortrage die Geschichte seiner wechselvollen Karriere in Ofen. Er beschrieb mit literarischer Vollendung die Kämpfe, die er im Interesse der ungarischen Kultur auszufechten hatte, und wurde vom Publikum mit tosender Begeisterung gefeiert. In den Reihen des Publikums befanden sich auch zahlreiche Schauspieler, denen Krecsánhi den Weg zur Kunst und zum Ruhme gezeichnet hatte. Die Krecsánhi-Fest zog sich durch die zahllosen Hervorrufe, denen der scheidende Direktor Folge leistet mußte, derart in die Länge, daß die Vorstellung erst in den späten Abendstunden vor sich gehen konnte.

(Tanzabend.)

Fräulein Cecile Cerri, die Primaballerina der Wiener Hofoper, veranstaltete gestern im großen Redoutensaal einen interessanten Tanzabend, der von schönem künstlerischen Erfolge begleitet war. Fräulein Cerri äußert in Bewegung, Geste und mimischem Ausdruck viel annütige Grazie, verfügt über eine bedeutende Fußspikentechnik und weiß auch in der Kunst des Charakterisirens Bescheid. Sie fand für ihre ausgezeichneten Darbietungen, die vom Honvédorchester (Dirigent Gressy) musikalisch begleitet wurden, rauschenden und verdienten Beifall.

Im Lustspieltheater ging die letzte Aufführung des Schauspiels „Baccarat“ bei ausverkauftem Hause vor sich; das Stück soll demnächst, Mittwoch, wieder in Szene gehen. Donnerstag gelangt das Lustspiel Andor Gábors „Princ“ zur Aufführung. Hegeúis spielt den Baron, Frenc Barjanyi die Milí, Frau Göth die Marie und den Prinzen Desider Kertész.

Im Stadttheater wird die Operette „Medi“ Dienstag zum 70. Male aufgeführt werden. Die

Hauptrollen sind mit den Herren Bendren, Galotta und den Damen Erskó Békó und Gabi Rerényi besetzt.

Im Ungarischen Theater gingen bisher sämtliche Aufführungen der Komödie Gabriel Drégelys „Egy férj, aki mindent tud“ vor ausverkauften Häusern vor sich. Dieser Erfolg veranlaßte das Wiener „Deutsche Volkstheater“, das Aufführungsrecht des Stückes zu erwerben und es demnächst in der Uebersetzung Alexander Engels in Szene zu setzen.

Der Erfolg des „Pintyóka“. Diese prachtvolle Operette Walter Kollos reißt sich in würdiger Weise der Operette „Hejehuja bárd“ an. Das Publikum unterhält sich bei beiden Operetten ausgezeichnet. Mit Rücksicht auf diesen Umstand werden beide Stücke im Budapest Theater abwechselnd aufgeführt. Das Telephon der Kasse ist József 28-17.

Das Intime Kabarett zu sehen ist heute bereits zur Mode geworden und zwar deshalb, weil in diesem beliebten Vergnügungsetablisement lauter erstklassige, unterhaltende und ausgezeichnete Stücke unter Mitwirkung einer hervorragenden Künstlergilde zur Aufführung gebracht werden. Karten können für die ganze Woche im vorhinein an der Kasse (Heldenring 46) und in den Kartenbureau gelöst werden.

Die Premiere des Apollo-Kabarett. Mit gespanntem Interesse wird in ganz Budapest dem neuen Programm des Apollo-Kabarett entgegengefeuert. Das heute, Dienstag, am 1. Oktober zum ersten Male vorgeführt werden wird. Sieben Werke figurieren auf dem Programm, die aus der Feder unserer hervorragenden Schriftsteller und Dichter stammen. Außer Eszter Beregi, dem ausgezeichneten Künstler des Nationaltheaters, der als Gast im Oktober-Programm auftritt, nimmt die ganze hervorragende Garde des Apollo-Kabarett an den Vorstellungen teil: Juliska Révész, Kócsahegy, Janka Eszter, Póváry, Magda Nagy, Magyari, Andras Boros, Gözön, Gerő Mály, Herceg, Szenes, Pódr, Sándor, Sári Faragó, Paula Homoki, Jozsa Csábor und Boriska Margó. Die Vorstellung nimmt um 8 Uhr ihren Anfang.

Das Oktober-Programm des Wintergartens. Die Hauptattraktion des Oktober-Programms des Wintergartens ist Winterrí. Von diesen wunderbaren und unerklärlichen Produktionen des ausgezeichneten Künstlers wird man bald in der ganzen Stadt sprechen. Auch Karl Ujváry tritt wieder auf, der nicht nur mit seinen Soli, sondern auch in der Operette „Die Mäusefalle“ (Az egérfogó) künstlerischen Erfolg erzielt wird. Das Variétéprogramm ist ein außerordentlich reiches und seit Beginn des Krieges hat es in Budapest keine solche sensationelle Produktion gegeben, wie Paquita. Berühmte Artistinnen sind noch: Leopoldi, der Mann mit den hundert Händen, Bory, der Jesenmaler, Sandvina, der weibliche Hercules, Gese Sinuamor, die berühmte Tänzerin. Damit ist aber die Reihe der Produktionen noch nicht erschöpft, denn es treten noch zahlreiche ausgezeichnete Kräfte auf. Im ungarischen Teil des Programms gelangen außer der glänzenden Operette noch das Tanzduett Bili Borbély-Ferdinand Galai zur Aufführung. Schließlich treten noch Bili Durcsányi, Kócsi Somogyi und andere auf. Das Oktober-Programm des Wintergartens darf auf das größte Interesse des Publikums Anspruch erheben.

Die Petöfi-Gesellschaft hielt gestern ihre erste Vortragssitzung nach den Sommerferien. Präsident Franz Herceg gedachte pietätvoll der verstorbenen Mitglieder Josef Levay und Arpad Akonai, sowie der Schwägerin Petöfis, Frau Stefan Petöfi, und der Jugendbekanntin des Dichters Erzsi Sas. Hierauf las Béla Lázár ein Fragment aus seinem Roman „Kenyer-morzsa“. Ludwig Palágyi, der seit 15 Jahren ungarische Gedichte sammelt, trug aus seiner bereits zu fünf stattlichen Bänden herangewachsenen Anthologie acht Gedichte von Madár Madách, Ludwig Bartók, Frola Szék und andere vor. Schließlich legte Josef Palots ein Gedicht Julius Fuháfs vor.

Leo Szlezal muß seinen für Donnerstag anberaumten Liederabend wegen Reperitorenmangeln auf den 10. Januar verschieben. Die Billets bleiben unverändert gültig. (Mery.)

Der Faun — morgen zum letzten Male. Die Urania bringt morgen, Mittwoch, den Faun um 5, 7, 8 und 10 Uhr zum letzten Male zur Vorführung.

Aus Wien telegraphisch man uns: Entgegen allen Dementis verhandelt Generalintendant Baron Andrian-Wehrburg doch mit Richard Strauß über seinen Eintritt in die Wiener Hofoper als Dirigent. Ingleich soll Richard Strauß in den österreichischen Adelsstand erhoben werden.

Offener Sprechsaal. *)

Cipőfűzők,

papír, cerma és solym minőségben legolcsóbb árakon. Kereskedőnek 100-300 koronáig vegyes minta kildemelés. Kereskedelmi úgynökség, V. kerület, Tiszta-utca 11b.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Palermó kávéházban

Andrássy-ut 47 október 1-től kezdve naponta
Pichir Jóska
a transzleptélici híres cigányprimás teljes zene-
karával **hangversenyez.**
Uri családok találkozóhelye.

Dr. FUREDI

Rákóczi-ut 32, I. St.

gew. Physik. und Spital-
arzt ordiniert für Herren-
und Frauenkrankheiten
von 9 morgens bis 8 Uhr
abends.

Offerieren für prompte Lieferung:

Holzleimer für 110 Liter mit 3 Eisenreifen zum Preise
von K 45.— per Stück.
Blechleimer mit Patentdeckel und Tragbügel für 5 Kg.
Marmelade etc. zum Preise von K 5.50 per Stück.

Vaterländ. Handels- und Verkehrs-A.-G.
Budapest, V., Akadémia-utca 20.
Telephon: 113-66, 159-16. Telegrammadr.: Grossist.

„AROMATIKA“

Tee mit 1/2 Liter Rum

für zirka 300 Schalen fertigen Tee. Per Liter Kronen 40.—
Mit Versendung mehreren Kgr. Zucker entsprechend K 50.—
Entsprechender Rabatt laut Grösse der Bestellung.
Geben Vertretungen. Geben Vertretungen.

„AROMATIKA“ CHEMISCHE WERKE A. G.
Budapest, I., Városmajor-utca 42.
Telefon interurban: 32-36.
Telegrammadresse: Aromatika, Budapest.

Dr. Kajdacsy'sche

ärztl. Ordination für
Herren und Frauen.
Budapest, József-körut 2.
Ordinations-Stunden von
10-1 und von 7-8 Uhr.

Eisenvitriol

jedes Quantum per 100 Kg. zum Preise von
Kron. 65.— zur prompten Lieferung zu haben.

Vaterländische Handels- und Verkehrs-A.-G.
Budapest, V., Akadémia-utca 20.
Telephon: 113-66, 159-16. Telegr.-Adr.: Grossist.

BERLIN
GRÖSSTES HOTEL DEUTSCHLANDS
DIRECT AM BAHNHOF
FRIEDRICH-
STRASSE
CENTRAL-HOTEL
500 ZIMMER
ZIMMER MIT BAD, TOILETTE,
FLIESSENDEM WASSER u. FERNTELEPHON.

Nachtrag.

(Nach Schluss des Blattes eingelangt.)

Der Waffenstillstand mit Bulgarien.

Einstellung der militärischen Operationen.

Sophia, 30. September. Amtlich wird mitgeteilt: Gestern, am 29. September, nachts, wurde der Waffenstillstand zwischen den bulgarischen Delegationen und dem Oberbefehlshaber der Orientarmee in Saloniki unterzeichnet. Es wurde der Befehl gegeben, auf der ganzen Front die militärischen Operationen einzustellen. In diesem Augenblick ergeht an die bulgarische Nation und die Armee, nachdem die Feindseligkeiten nunmehr eingestellt sind, die Aufforderung, Ruhe und Ordnung zu bewahren, damit die Regierung das Werk des Friedens vollenden könne. Kurze Zeit trennt uns vom Tage des endgiltigen Friedens, es gilt daher, sich nur vom Gefühl der heißen Liebe für Bulgarien leiten zu lassen.

Die militärische Lage in Bulgarien.

Aus Wien wird uns telegraphiert: Von zuständiger Stelle wurde über die heutige Situation an der mazedonischen und albanischen Front folgendes Bild gegeben:

Im Raume des Doiransees haben die Bulgaren mit anerkannter Tätigkeit ihre Stellungen behauptet und vermochten dem anstürmenden Gegner nicht bloß Gefangene, sondern auch Geschütze zu entreißen. Die Operationen der Entente konnten keineswegs mehr erhebliche Fortschritte verzeichnen. Bloß im Tale des Bregeznice, aus dem aber keinerlei Kommunikation über das Gebirge und ins Strumatal und damit nach Sophia führt. Die Entente ist nicht mehr in der Lage, das bisherige Tempo des Vormarsches einzuhalten. Auch am Ostteil der mazedonischen Front (mit Ausnahme des kleinen Geländestreifens bei Strumitza) konnten die bulgarischen Truppen vor der alten bulgarischen Grenze dem Gegner Halt gebieten. Auch im Bardar-gebiet nördlich Stip geführte heftige Angriffe wurden abgewiesen und die Zugänge von Kumanovo, sowie zur Straße Kumanovo-Rüstendil wurden dem Gegner streitig gemacht.

Die Besetzung von Skoplje durch serbische Truppen ist aus politischen Gründen erfolgt und hat keine militärische Bedeutung. Alle von Skoplje strahlenförmig auseinanderlaufenden Wege sind für die nächste Zeit ausser Acht gelassen. Jene Ententetruppen, die seinerzeit über Prilep vordrangen, haben ihre Offenstättigkeit fortgesetzt. Die Kräfte der Entente reichen nicht mehr aus, die an mehreren Stellen eingesezte Offensive nach allen Richtungen hin fortzusetzen. Mangels entsprechender Transportmittel vermag die Entente nicht mehr den erforderlichen Nachschubdienst aufrechtzuerhalten. Das bisherige Tempo kann sie also nicht mehr einhalten. Der Angriff der Entente hat den Höhepunkt bereits erreicht und sie ist nicht mehr im Stande, aus sich selbst die Kraft zur weiteren Fortsetzung zu finden. Der Zuschub erheblicher Kräfte erfordert wesentlichen Aufwand an Schiffsraum und Zeit. Diese Zeit auszunützen ist Aufgabe der verbündeten Heeresleitungen im Sinne der bereits getroffenen Verfügungen.

Sitzung des italienischen Kriegskomitees.

Rom, 30. September. Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß Ministerpräsident Orlando, die Minister Sonnino und Ritti und General Zupelli als Mitglieder des Kriegskomitees des Kabinetts zu einer Sitzung zusammengetreten sind. Ferner meldet dieselbe Agentur, daß König Viktor Emanuel dem König Peter seine Glückwünsche zur Wiedereroberung des serbischen Bodens übersandte. Nach einer weiteren Meldung der „Agenzia Stefani“ nahm an den Operationen in Palästina auch ein italienisches Kontingent teil. Auch die Teilnahme italienischer Armeeabteilungen in Mazedonien wird in amtlichen Verlautbarungen hervorgehoben.

Die Entscheidung erfolgt in London und Paris.

Chiasso, 30. September. Aus den italienischen Zeitungen ist zu ersehen, daß entscheidende diplomatische und militärische Entschliessungen nicht von Rom ausgehen und man in Rom sogar unsicher und unvollkommen darüber unterrichtet ist, was in London und Paris beabsichtigt wird.

Der deutsche Abendbericht.

Das „Ang. Tel.-Bureau“ meldet aus Berlin, am 30. September, abends: In Flandern ein allgemein ruhiger Tag. Erneute Massenangriffe der Engländer gegen und beiderseits Cambrai sind unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Westlich Le Chatelets haben sich am Abend Kämpfe entwickelt. In der Champagne wurden Teilangriffe der Franzosen, östlich der Argonnen starke Angriffe der Amerikaner abgewiesen. (Wolff-Bureau.)

Der Kapitalist.

Ein bewegter Tag an der Börse.

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Bekerle. — Weitere bedeutende Kursrückgänge. — Beruhigung der Gemüter.

Den heutigen Vorgängen an der Börse sah das Publikum mit gespannter Erwartung entgegen, da man von der für halb 11 Uhr vormittags angesetzten Börsenratsitzung Direktiven für das weitere Verhalten erwartete. Nicht bloß im Saale drängten sich die Börsenmitglieder, um die Situation zu besprechen, auch vor dem Börsengebäude auf dem Szabadsaplatz hatten sich einige hundert Männer und Frauen eingefunden, die kleinen Spieler, die keine Börsenmitglieder sind und die von fünf zu fünf Minuten Bulletin aus dem Börsensaale erhalten und hier unten warten müssen, wie sich ihr Schicksal oben entscheidet. Noch vor der Sitzung des Börsenrates fand bei dem Präsidenten der Kommerzialbank Geheimrat Leo Bánczy eine Konferenz der Leiter der hiesigen Finanzinstitute statt, in welcher Vereinbarungen über das weitere Vorgehen getroffen wurden, die hauptsächlich darauf hinausliefen, daß die Finanzinstitute gegebenenfalls ihre eigenen sowie die Aktien der ihnen liierten Unternehmungen aufnehmen werden. Es muß gleich hier konstatiert werden, daß bloß die Bester Ungarische Kommerzialbank diesem Beschlusse voll nachkam, während die übrigen Institute durch ihr Verhalten dem Markte kaum irgendwie zur Stütze gereichten.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten.

Um halb 11 Uhr eröffnete Präsident Clemens v. Horváth die Sitzung des Börsenrates und teilte mit, er habe heute früh mit dem Ministerpräsidenten Bekerle Rücksprache gepflogen, der erklärte, daß die Nachrichten, wonach er den Pressevertretern über die Situation beunruhigende Aufklärungen gegeben habe, un wahr seien. Nachdem Börsenkommissar Dr. Géza Adám den Text der ministeriellen Erklärung verlesen hatte, wurde auf Antrag des Börsenrates Simon v. Krauß der Präsident ersucht, die Erklärung im Saale persönlich zu verlesen.

Sämtliche anwesenden 31 Mitglieder des Börsenrates begaben sich hierauf in den Börsensaal und Präsident v. Horváth begab sich, geleitet vom Vizepräsidenten Karl v. Bégh und dem Generalsekretär Emerich Engel, zur Estrade des Notariatssekretärs der Schrankeuntere. Von dort aus richtete Horváth an die in gedrängter Menge umstehenden Börsenmitglieder die folgende Ansprache:

„Gestatten Sie mir in diesen schweren Zeiten, vor Beginn der Börse einige Worte an Sie zu richten. In Verbindung mit den Ereignissen auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz sind leider derartige Schauer nachrichten in Verkehr gesetzt worden, daß es mir zur Pflicht wurde, mich an authentischer Stelle über den wahren Stand der Angelegenheiten zu erkundigen. Die Quelle dieser falschen Gerüchte waren die Informationen des Ministerpräsidenten, die er den Pressevertretern vorgesteuert hatte und die ganz entstellte wiedergegeben wurden. Auch Ministerpräsident Bekerle ist über diese unerhörten Entstellungen sehr entrüstet, und er hat mich daher beauftragt, den folgenden authentischen Wortlaut der bei dem erwähnten Anlasse abgegebenen Erklärungen der Börse mitzuteilen:

„Ich habe die Herren zu mir bitten lassen, um Sie der Wahrheit entsprechend über die Lage zu informieren. Betreffend diese Lage haben wir insolge der bulgarischen Vorgänge allerdings keine günstigen Nachrichten erhalten. Ich kann jedoch zur Beruhigung sagen, daß die notwendigen Verfügungen erfolgt sind, so daß wir unsere Verteidigungslinien in jeder Richtung als völlig gesichert betrachten können.“

Betreffend den Frieden ist es allgemein bekannt, daß unsere Friedensbereitschaft stets vorhanden war. Hat doch der Minister des Aeußern diesbezüglich erst kürzlich einen Schritt unternommen. Diese Friedensneigung ist bei uns auch heute gegeben, und in dieser Richtung haben wir auch die notwendigen Schritte eingeleitet, und zwar in vollem Einvernehmen mit dem Deutschen Reich.

Das, meine Herren, ist die Situation. Wir leben in einer ersten Zeit, aber wir haben keinerlei Grund, zu erschrecken. Ich bitte Sie und lege es Ihnen ans Herz, die in solcher Zeit verbreiteten ungünstigen Nachrichten mit größter Vorsicht entgegenzunehmen, denn verlorene

Schlachten kann man wieder gewinnen, doch die durch ponstartige Verbreitung von Gerüchten verursachten wirtschaftlichen Schäden sind endgültig und die so vernichteten Werte erhalten wir niemals zurück.

Ich ersuche die Herren und mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie das Bewußtsein im Publikum verbreiten mögen, daß die Lage im Felde, mag sie wie immer sein, keinen unmittelbaren Einfluß übt auf unsere wirtschaftlichen Verhältnisse, denn die Gesichertheit unserer wirtschaftlichen Lage und unserer Werte liegt in deren innerem Wert.

Ich glaube, meine Herren, nach dieser authentischen Cautelation beruhigt feststellen zu können, daß mir zu Besorgnissen keinen Anlaß haben. Ich ersuche Sie daher, auch Ihre Seite dahin zu wirken, daß die Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten richtig interpretiert werden.

Nachdem die Börsenversammlung die Rede mit lebhaften Ovationen aufgenommen hatte, gab Börsenführer Herz das Glockenzeichen und der Börsenverkehr wurde eröffnet.

Der heutige Börsenverkehr.

Die Eröffnung ging, wie nicht anders zu erwarten war, wieder unter ungeheurem Lärm vor sich. Der größte Spektakel herrschte an der Ede, wo das Geschäft in ungarischen Kreditaktien abgewickelt wird. Man überbot sich in dem Schreien der Kurse und in deren Unterbietung und in wenigen Minuten war der Kurs dieser Aktie, der am Freitag mit 1280 schloß und am Samstag und Sonntag im Kaffeehausverkehr mit 1265 galt, auf 1206 gesunken. Ebenso waren die Kurse sämtlicher übrigen Effekten, Böden sowohl wie Industrie- und Verkehrsunternehmungen im nunmehrigen freien Börsenverkehr sprunghaft um 30 bis 100 Kronen billiger, als die am Freitag festgestellten Minimalpreise waren. Der überwiegend größte Teil der Abgaben wurde von der Kontermine vorgenommen, während das Publikum Verkäufe nur in ganz geringem Maße bewerkstelligte. Als die ersten Verkäufe erledigt waren und aus Wien gebesserte Kurse einlangten, trat das Publikum im Gegenteile als Käufer auf und es wurden auf fast allen Gebieten des Marktes Meinungskäufe vorgenommen, wodurch nicht bloß dem Rückgang Halt geboten, sondern in den meisten Fällen Kurssteigerungen erzielt wurden, die bis zu 30 Kronen betragen. Gegen Schluß des Verkehrs ging die Kontermine neuerlich mit Abgaben vor und da die Banken, mit Ausnahme der Kommerzialbank, keine Miene machten, helfend beizuspringen, sanken die Kurse wieder auf ihr früheres Niveau zurück.

Die Schlußkurse der Kulliseffekten waren die folgenden: Ungarische Kreditbank 1202, Oesterreichische Kredit 776, Ungarische Bank 870, Eskomptebank 710, Agrarbank 932, Holzbank 765, Hypothekbank 495, Vaterländische Bank 506, Staatsbahn 930, Sotgö 1110, Rima 995, Straßenbahn 730. Am Nachmittag wurden im Kaffeehaus gehandelt Ungarische Kredit mit 1216, Holzbank mit 775 und auch die übrigen Kullisenwerte wurden mit 10 bis 15 Kronen höheren Kursen bedacht.

Auf den Rentenmarkt übten die Vorgänge nur ganz unwesentliche Wirkung aus und betrug die Aufgänge 1/2 bis 1/3 Prozent. Das wenige zu Markt kommende Material wurde billig aufgenommen. — Die nachstehende Tabelle zeigt die heute vorgenommenen höchsten und niedrigsten Kurse:

Table with multiple columns listing market prices for various goods and services, including bonds, stocks, and commodities. Columns include item names and their corresponding prices in Kronen.

Eisenwerke und Maschinenfabriken:

Table listing prices for iron works and machinery factories, including items like Kohlen, Eisen, and Maschinen.

Verkehrsunternehmungen:

Table listing prices for transportation companies, including items like Wien, Budapest, and other routes.

Diverse:

Table listing various other market items and their prices, including different types of goods and services.

Aus Wien wird gemeldet: Die heutige Börse eröffnete, da Angebot fehlte, in ruhiger Haltung, da eine ungünstige Beurteilung der militärischen und politischen Lage platzgegriffen hatte. Später machte sich eine kräftige Erholung geltend, die Bankpapiere erholten sich gegen ihren letzten Stand um 10 bis 20 Kronen, Staatsbahn um 17, Montan um 11, ungarische Kohlen um 20, Maschinenfabrik um 22, Elektrizitätswerke um 27 Kronen. Auch türkische Papiere standen besser. Tabakwerte gewannen 25, Loswerte 11 Kronen. Orientbahnwerte waren um 30 Kronen billiger. Infolge Budapest Abgaben traten später Rückschläge ein. Der Schluß gestaltete sich unter dem Eindruck lokaler Deckungen fremdlischer, ohne daß die Kurse ihren Eröffnungsstand zurückgewinnen konnten. Im Schranken kamen Rückschläge zur Geltung. Der Anlagemarkt behauptete seine bisherige ruhige Haltung.

(Die Kohlenversorgung Ungarns und Oesterreichs.)

In Wien hat gestern auf dem dort stattgehabten Kohlentag der österreichischen Industrie der Arbeitsminister Homan eine von Misgunst und Neid diktierte Rede gegen Ungarn vom Stapel gelassen. Es wird gut sein, wenn die maßgebenden ungarischen Faktoren bei künftigen Verhandlungen über etwaige Verlangen und Wünsche Oesterreichs auf die so lebenswichtigen Entgegenkommen atmenden Ausführungen des österreichischen Ministers hinweisen werden. Ueber die Beratungen des österreichischen Kohlenlages liegt folgender Bericht vor: Gestern wurde in den Räumen des Industriehauses in Wien der Kohlentag der österreichischen Industrie gehalten. Nachdem verschiedene Referate gehalten worden, ergriff Arbeitsminister Homan das Wort, der ein Bild über die Kohlenversorgung gab, und sagte, daß in der Zeit von Januar bis August die Produktion bereits auf 106.528.000 Tonnen zurückgegangen sei. Er besproch dann die Kohleneinfuhr aus Deutschland und erklärte, daß Oesterreich 600.000, Ungarn 300.000 Tonnen per Monat erhalten sollten nach der Vereinbarung vom April 1917. Ungarn habe es durchgesetzt, daß ihm das erhöhte Quantum oberösterreichischer Kohle auch angeliefert werde. Auch hinsichtlich des Bezugs inländischer Kohle ist Ungarn beunruhigt. Der Minister sehe ein, daß diese Verhältnisse unhaltbar geworden seien, weil es nicht angehe, daß Ungarn ungeachtet des Produktionsrückgangs in Oesterreich nicht nur relativ, sondern auch absolut mehr Kohle erhalte als früher. In dieser Ermägung habe es der Minister auch abgelehnt, neue Spezialverhandlungen mit Ungarn wegen der Kohlenlieferung einzuleiten, bevor nicht die derzeit schwebenden allgemeinen Kompensationsverhandlungen in befriedigender Weise geregelt worden sind. Der Minister hoffe, daß die Aktien, die er im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium eingeleitet habe, um von der Front Bergarbeiter zu erhalten, von Erfolg begleitet sein werde, denn es sei ein Gebot der Notwendigkeit, daß die Kohlenproduktion gehoben werde. Handelsminister Freiherr v. Wieser erklärte, es sei ausgemacht, daß eine beliebige Kürzung auch der künftigen Kontingente, zu denen die gesamte Kriegsindustrie zu zählen sei, nicht stattfinden könne, wenn nicht die Industrie und mit ihr das gesamte volkswirtschaftliche Leben droffelt werden solle.

(Die Getreideprämien.) Durch eine gestern veröffentlichte Regierungsverordnung wird die normierte Prämie von 15 Kr. per Meterzentner für

Weizen, sowie von 10 Kr. für Roggen, Halbrucht, Gerste, Hafer und Hirse auch für alle Einfuhrungen, beziehungsweise Anmeldungen gemährt, die bis 1. April 1919 bei der Kriegsprodukten-A.G. oder deren Kommissionären, in Kroatien-Slavonien bei der dortigen Landesversorgung-A.G. erfolgen. Ebenso gebühren diese Prämien nach allen Umständen überschüssigen, die bis zu dem obigen Termin durch die Uebernahmungskommissionen festgestellt werden.

(Die Normen für die Syndikatsbildungen.)

Zu der Außenhandelssektion der Budapester Handels- und Gewerbekammer wurden auf Grund eines Beschlusses des vorstehenden, geschäftsführenden Sekretärs Josef Vágó und nach einer eingehenden Diskussion, an welcher sich Jelig Adler, Leopold Fischer, Hofrat Alexander Beimeel und Ludwig Herz beteiligten, die Normen erörtert, bei deren Einhaltung Syndikate seitens der Handelskammer eine Unterstützung erfahren können. Ein Syndikat wird im öffentlichen Interesse stehend erachtet, wenn jeder legitime Interessent in dasselbe eintreten kann, wenn das Syndikat zu solchen Zwecken geschaffen wurde, welche angesichts der außerordentlichen Verhältnisse durch den freien Handel nicht erreicht werden können und schließlich, wenn vor Augen gehalten wird, daß die Syndikate nur gelegentliche Gründungen sind.

(Anmeldung von Forderungen in Rußland.)

Die Schutzstelle für ungarisches Vermögen im Ausland, V., Szemerogasse 6, nimmt die Anmeldung von Forderungen in Rußland, inbegriffen aller Gebiete des früheren russischen Reiches, und zwar solche sowohl gegen den Staat als gegen Private, bis zum 10. Oktober l. J. nach an und ersucht alle Interessenten, diesem Aufruf umso mehr Folge zu leisten, als alle Nachteile, die aus der Versäumung der Anmeldung entstehen, den Interessenten selbst betreffen.

(Die Kapitalerhöhung der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft.)

Die Regierung hat jetzt die erste Kapitalerhöhung seit dem Erlassen der Verordnung betreffend die Erhöhung des Stammkapitals der Aktiengesellschaft gestattet. Laut einer in der gestrigen Nummer des Anstalts erschienenen Kundmachung des Handelsministers hat das Ministerium der königlich ungarischen Fluß- und Seeschiffahrt-A.G. gestattet, ihr Stammkapital durch die Emission neuer Aktien in Nominalwerten von 10 Millionen Kronen von 20 Millionen Kronen auf 30 Millionen Kronen zu erhöhen. Die Aktiengesellschaft wird nunmehr für den 15. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in der die Kapitalerhöhung auf Grund der vorherigen Genehmigung der Regierung beschlossen werden soll.

(Die Abstempelung der russischen Papiere.)

Aus Wien wird telegraphiert: Die morgige „Wiener Zeitung“ verlautbart folgende Kundmachung des k. k. Finanzministeriums über die Abstempelung der russischen Papiere: Die österreichischen Eigentümer von russischen Wertpapieren, die nicht zu den bereits mit der Kundmachung des Finanzministeriums vom 3. September 1918 zur Abstempelung aufgerufenen Kategorien (der russischen Staatsanleihen, staatlich garantierten Eisenbahnobligationen und sonstigen mit der Garantie des russischen Staats versehenen Wertpapieren) gehören, werden aufgefordert die Mängel ihrer russischen Wertpapiere bis zum 30. Oktober 1918 zur Abstempelung bei einer Bankanstalt der Oesterreichisch-ungarischen Bank und zwar zunächst bei jener einzureichen, bei der die betreffenden Wertpapiere auf Grund der Verordnung vom 14. Dezember 1916 („Reichsgesetzblatt“ Nr. 412) angemeldet wurden. Dabei ist die Staatsbürgerschaft des Eigentümers glaubhaft nachzuweisen.

(Richtpreise für Ziegel, Kalk und Zement.)

Die gestrige Nummer des Anstalts veröffentlicht eine Regierungsverordnung, in welcher für Baumaterialien die folgenden Richtpreise festgesetzt werden: Gewöhnliche gebrannte Kalkziegel 280 Kr. pro 1000 Stück; für mit Kohle gebranntem Kalk 12 Kr. 50 H., mit Holz gebrannt 18 Kr. 50 H., unter 1000 Kilogramm um eine Krone mehr per Meterzentner; Portlandzement 11 Kr. per Meterzentner, unter 5000 Kilogramm um eine Krone mehr. Höhere Preise dürfen nur mit Zustimmung der Landes-Zentralpreisprüfungscommission gefordert werden. Die Preise verstehen sich ab Fabrik auf Waagen geladen. Erfolgt die Ablieferung außerhalb der Fabrik, ist ein Zubehörszuschlag von 6 Prozent zulässig. Obige Preise erstrecken sich auf Kroatien-Slavonien nicht, doch können dort erzeugte Waren in Ungarn nur zu obigen Richtpreisen in Verkehr gesetzt werden.

(Zum Getreidemarkt.)

Die Getreidebörse blieb heute verkehrlos.

(Devisenkurse.) Die Devisenzentrale hat heute die folgenden ausländischen Devisenkurse festgestellt: Amsterdam 535.50 Geld, 536.50 Ware; Berlin 173.—, 174.30; Bulgare 113.—, 114.—; Sophia 130.75, 132.25; Warschau 251.50, 255.50; Christiania 326.75, 327.75; Kopenhagen 325.75, 326.75; Stockholm 368.—, 369.—; Konstantinopel 35.25, 36.—; Marknoten 173.—, 173.40; Noten 112.50, 113.50; Leva-Noten 130.25, 131.75; Schweizer Noten 254.—, 256.—; türkische Noten 11.50, 35.25; Romanow-Rubel (Geldkurs) 185.30, Duma-Rubel (Geldkurs) 161.05.

(Zusulovgen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Mitteilungen: Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Deutsch u. Roth, Kaufmann, Szeged; Rudolf Paupert, Kaufmann, Palánka; Lente Lóh, Kaufmann, Nagybárod; Deant László, ehemaliger Gesellschafter der Firma Frank u. Big, Budapest, VI, Andrássystr. 66; Eha Smetana, Pfadlerin, 39 Handelsangestellte, Wien, XV, Sechshausstr. 39; Ignaz Süß, Tuchhändler, j. Handelsangestellter, Wien, II, Kronprinz-Rudolfstr. 10; Sigmund Hirsch, gewesener Bäckermeister, Budapest, Rosengasse 95. — Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde gestellt: Alexander Friedrich, Antiquitätenhändler, Wien, I, Spiegelgasse 13. — Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben: Anton Halls, Kurzwaren- und Schneiderzubehörländler, königliche Weinberge; J. Kroul, Möbelfabrik, Geiersberg; Berta Siller, geb. Platter, Besitzerin des Gasthofes „Kaltenbrunn“, in Staus bei Schwaz; Eliska Novak, Wäscherei, Wäschereie und Wäschezeugung, Prag, VIII, Hermanova ulice 1168. — Kontur: Josef Pavlu, Schneider, Blansko, derzeit Gleschau; Comnagnie Industrielle de Decolletage S. N., Carouge, Clos de la Fontaine.

Rauhputz. Bericht von Josef Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kaufkraft. Verkauft wurden: Mähres, gutes und besseres Heu zu 70 K. — H. bis 140 K. — H., Mohar 160 K. — H. bis 180 K., Streutroh zu 40 K., 45 K. und 50 K. — H., Schauhstroh zu — K. — H. bis — K. — H., Städel zu 60 bis 80 K. per 50 Kilogramm subreweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu zu — K. — H. bis — K. — H., gepreßtes Stroh zu — K. — H. bis — K. — H., ab Josefstädter Bahnhof. Futtergetreide: Hafer zu — K. — H. bis — K. — H., Mais — K. — H., Roggen — K. — H., Gerste — K. bis — K., bessere Sorten teurer je nach Station.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Montag mittags einzusenden; später einlaufende Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns grundsätzlich nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Mädiporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

Abonnetin, Palánka. Weinessig: Man bringt in einen Bottich aus Eichenholz siedenden Essig, um ihn gut damit zu tränken und füllt ihn sodann etwa zwei Drittel voll mit Wein. In dieser Höhe des Fasses befindet sich eine Reihe von Löchern, die den Luftzutritt zur Oberfläche der Flüssigkeit erleichtern. Nach etwa 13 Tagen ist sie völlig in Essig übergegangen; jetzt zieht man die Hälfte davon als Verbrauchessig ab, ersetzt diese durch neuen Wein, und kann so jahrelang fortfahren, bevor es nötig wird, das Faß zu reinigen. Bedingung ist, daß der Wein nicht mehr als etwa 10 v. H. Alkohol enthalte, sonst säuert er nicht ordentlich. Stärkere Weine müssen also mit Wasser verdünnt werden. — Nagybárod. Die Diät bei Verfallung soll vorwiegend aus Milch und Vegetabilien (Gemüse, Obst, Brot, Mehlspeisen) bestehen; Fleisch ist nur in mäßiger Menge zu empfehlen. Alkoholische Getränke und Tabak ist verboten. Uebermäßige Arbeit und kontinuierliche Gemütsregungen schaden. — Alter Abonnet 1918, Malibukovec. Ad 1. In alle Löcher in den Wänden, wo sich das Ungeziefer verstecken kann, Borax streuen, die Löcher gut vergipfen. Desgleichen streut man Borax längs der Stoffleisten auf den Fußschwellen. Größte Sauberkeit ist geboten; acht geben, daß nirgends Speisereste und nasse Tücher liegen bleiben. Ad 2. Gegen die Schnecken streut man gepulvertes Eisenvitriol mit feinem Sand vermischt. — R. K., Temesvárska. Entzieht sich unserer Beurteilung. Sie müssen sich mit einem einschlägigen Geschäft (siehe unseren Inseratenteil) in Verbindung setzen. — R. J., Zólyom. Preiselbeer-Saft: Die Beeren werden über mäßigem Feuer weichgekocht und in einen Topf getan, den man in einem Wasserbad mit siedendem Wasser so lange kochen läßt, bis er völlig klar ist. Zu drei Liter von solchem durchgelaufenen Saft nimmt man ein halbes Kilogramm bis 700 Gramm Zucker, bringt den Saft langsam zu kochen, schäumt ihn gut ab, läßt ihn zehn Minuten kochen und füllt ihn nach dem Erkalten in Flaschen, die man verkorkt und versiegelt. — Dr. C., Szeged. Nach Amerika weitergehende Nachrichten sind dem Ministerium des Innern in Wien einzusenden, das höchstens 20 Worte nach Amerika weitergibt. Kurz fassen! — R. K., Budapest. Versuchen Sie die Obstflecke mit verdünntem Salmiakgeist zu entfernen. — R. S. Zubereitung. Schade, die Insekten durch das gut aufgelegte

Burkenglas nicht durchlöcheren, schaden sie nicht. Ab und zu sind die Gläser zu reinigen. Als Röder für die Schädlinge kommen aufgeschchnittene Kartoffeln in Betracht, die mit der Schnittfläche nach unten ausgelegt oder oberflächlich in den Boden eingegraben und durch beigefetzte Stäbchen bezeichnet werden. Nach drei Tagen sind die ausgelegten Kartoffeln einzusammeln und nach vorherigen Brühen zu verfüttern; beim Einsammeln werden sofort wieder neue Kartoffeln ausgelegt. Delfuchentüchchen tun dieselben Dienste. Auch Karotten oder Möhren. Diese werden aber nicht zerhackt. — E. S., Krustin. Ad 1. Gießen Sie der getrockneten Creme etwas Terpentinspiritus zu. Ad 2. Als Wäsche für schwarzes Schuhwerk eignet sich: Der Saft von ganz reifen Hollunderbeeren. Diese Wäsche macht das Leder schwarz und glänzend. 1 Ei, 1 Löffel Aufß, 1 Löffel Essig und 2 Löffel Bier, geben gut gemischt gleichfalls eine gute Wäsche. — A. Sz., Kósa. Ad 1. Sie dürfen die angegebenen Lebensmittelmengen per Bahn befördern oder mit sich nehmen. Die Kontrollorgane des Eisenbahndienstes haben aber das Recht, nachzuforschen, ob die Lebensmittel nicht im Schleißhandel erstanden wurden oder dem Kettenhandel zugeführt werden sollen. Ad 2. Nein. Ad 3. Einen guten Kitt für Marmor bereiten Sie durch Zusammenrühren von ungelöschtem Kalk und Eiweiß. Bestreichen Sie mit diesem die Bruchstellen, drücken Sie sie zusammen und lassen Sie den Gegenstand einige Tage unberührt trocknen. — W. L., Ruttka. Die nichtentzündeten Miteffer soll man täglich mit einem größeren Taschennußschlüssel oder mit den reinen Daumennägeln vor dem Spiegel zart ausdrücken, worauf man das Gesicht mit heißem Wasser und schäumender Seife gut waschen soll. Nicht viel herumpressen. Entzündliche Miteffer sind in Ruhe zu lassen. Wiederkehrende Miteffer trachtet durch öfteres Waschen mit heißem Wasser und Seife und durch nachheriges Bestäuben mit Resorcin- oder Salicylspiritus zu verhüten. Die letztere Behandlung gilt auch für Winterl.

J. M., Budapest. „Deutsche Grammatik für Ungarn“ von F. Görg in Hartlebens Bibliothek der Sprachkunde. Zur Ausbildung im Stil die „Deutschen Sprachbriefe“ von Daniel Sanders, R. Schiller, „Handbuch der deutschen Sprache“, Michelsen, „Stilistik“, in Webers Katechismen. — „Sowto Polstie“, „Gazeta Wiczymna“, „Kurjer Lwowski“, alle in Lemberg. — E. D., Baripás. Wenden Sie sich an das Verösché Institut, Budapest, Fabrikergasse 1. — J. Sch., Koprivniza. Der Genannte war früher nur Rabbiner, hieß vor dem wie sein Vater Händler und wirkte wie dieser in der Provinz. Natürlich ist er der ungarischen Sprache mächtig. — S. J., Galgóc. Bis jetzt haben wir nicht hiebon gehört. — B. D., Győr. Das Buch erschien vor wenigen Jahren. — 1915, Kuma. Im Jahre 1915 fiel der Versöhnungstag auf den 18. September. — R. L., Stoma. Wenden Sie sich an die Zündholzentrale, Budapest, Andrássystr. 102. — R. S., Kispécsen. Wilde Kastanien werden nicht konserviert. Wenn sie vorher entgiftet wurden, können sie als Futtermittel für Raubtiere verwendet werden. — E. B., Alsóbotfalva. Ad 1. Brandiges Getreide darf unter keinen Umständen verfüttert werden. Es ist sehr giftig. Auch brandiges Stroh ist nur in gedämpftem Zustande verwendbar. Ad 2. Die gesandten 10 Kronen wurden in unserer Nummer vom 8. September mit je 5 und 5 Kronen in der Spendenliste ausgewiesen. — W. R., Bolesó. Bei einem Salzquantum von über 20 Meterzentner ist die Preisdifferenz für das ganze Quantum nachzugehen. — J. J., Böleske. Gerabelter gewöhnlicher Mais im Oktober (früher kann keine Lieferung erfolgen) 52 K., Kolbenmais 41.60 K., Spezialmais (Cinqquantin) 60 K., respektive 47.60 K. Außerdem werden bis 31. Oktober für gewöhnlichen Mais 10 K., für Spezialmais 15 K. Prämie vergütet. Kartoffel-Maximalpreis 18 K. und 5 K. Prämie. — W. W., Verbó. Wir können aus Ihren Zeilen nicht entziffern, welchen Artikel Sie meinen. — Wachtmeister 5. Ad 1. In betreff der Lofe haben wir Ihnen am 27. August in der Rubrik „Nicht-gezogene Lofe“ geantwortet. Ad 2. Bei Salzquantitäten bis 20 Meterzentner ist die Preisdifferenz nicht zu bezahlen, nur bei einem Quantum von über 20 Meterzentner. Refurrieren Sie gegen die Bemessung an die Finanzdirektion.

Langjähriger Abonnet, Somorod I. Ad 1. Nach der heutigen Rechtslage kann der Nachschilling während der Pachtdauer einseitig nicht erhöht werden. Ad 2. Der ganze Mißstand kann gefordert werden und zwar in erster Reihe in natura, eventuell zu jenen Preisen, die zu jener Zeit in Geltung waren, in der die Duplikate verabsolgt werden hätten müssen. — J. L., Cséjte. Ad 1. Der Studienurlaub wird nicht bewilligt. Ad 2. Die Aufnahme könnte erst nach Bewilligung des Urlaubes erfolgen. — R. N. 586, Tardoslebb. Anzeige beim Oberstuhlrichter. — S. J., Kórmöcsbánya. Der Passierschein ist unbedingt zu beschaffen. Für die Mitnahme von Lebensmitteln ist eine Ausfuhrbewilligung zu besorgen. Nähere Auskünfte erteilt die Pension, in die Sie aufgenommen werden. — W. R., Brunóc. An eine Entbeugung ist derzeit nicht zu denken. Möglicherweise wird noch ein landwirtschaftlicher Urlaub bewilligt, wiewohl die Zeit sehr vorgeschritten ist. — R. G., Késár. Ad 1. Da Sie bei der Verhandlung nicht erschienen sind, müssen Sie den Betrag bezahlen. Ad 2. Dem Kunden gegenüber sind Sie allein haftbar. Gegen den Gehilfen vorzugehen ist nur dann ratsam, wenn Sie nachzuweisen vermögen, daß die Ver-

führung der Kette tatsächlich durch den Gehilfen erfolgt ist. — A. N. J., Duhá. Nicht ausgeschlossen. Natürlich hat die Dame einen Auslandspaß, die Bewilligung der deutschen Regierung und auch des belgischen Generalgouverneurs einzuholen. Die Reise ist übrigens ziemlich überflüssig. Wenn Sie sich geschuldet an das deutsche Generalgouvernement wenden, dürften die Objekte ausgebracht und in Gemwahrnam genommen, allenfalls auch beimbeordert werden. — Busenwald, Kórmöcsb. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Nichtgedienter Landsturm sind Soldaten, die früher keinen aktiven Militärdienst geleistet haben, jetzt jedoch tauglich sind. Ad 3. Hierüber läßt sich Bestimmtes heute noch nicht mitteilen. Ad 4. Die Entscheidung hängt von der Auffassung des Richters ab. Unbestreitbar liegt da der typische Fall der höheren Gewalt (vis major) vor, der natürlich für beide Vertragsparteien in Betracht zu ziehen ist. — L. J., D. Ad 1. Sie haben sich zur Ueberprüfung an die Verwaltungsbehörde zu wenden. Ad 2. Nicht gezogen. — G. L., Nagybárod. Während der Dauer des Mietvertrags ist der Vermieter zu einer solchen Erhöhung nicht berechtigt. — J. W., Késár. Die Post hat die volle Nachnahme der Sendung zu vergüten. Sie haben dem Käufer die Angabe zurückzustellen. Sie selbst haben sich an die Postverwaltung zu halten. — R. G., Biléd. Wenn der Ehe keine Kinder entstammen und ein Testament nicht errichtet worden ist, so fällt die Verlassenschaft, wenn es sich um ein erworbenes Vermögen handelt, als Erbteil der überlebenden Ehehälfte zu. Hat der verstorbene Ehemann ein Testament errichtet, so kann er über seinen Vermögenszustand, nämlich die Hälfte des gemeinsam erworbenen Vermögens, letztwillig frei verfügen; er kann daher seinen Vermögensanteil mit Umgehung des anderen Ehegatten seinen Blutsverwandten hinterlassen. — Orvostanhallató, A. Elejánt. Der Streit drehte sich um den Vortrag einer Solo-Partie. — Burian-Note 1918, Szinna. Eine solche Entbeugung ist nicht durchführbar. — Eine Abonnentin, Locin. Daß diese Frage auch von maßgebenden Kreisen ernstlich erwogen wird, können Sie aus den Berichten unseres Blattes oft genug ersehen. Die bevorstehende Verjüngung, daß die Genbarmerie beträchtlich vermehrt wird, hängt auch mit dieser Frage zusammen. — E. L., Berebél. Sie können wohl die Anzeige machen, doch ist unter diesen Umständen besser hiebon abzusehen.

Nichtgezogene Lofe.

Die Lofe der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: „Zips“, — L. B., Eperjes, — „Ludwig“, — Gr. M., Budapest, — „100, Apitrazsambokret“, — L., Pósthén, — J. H., Temesvár, Gyárvaros, — R. J., Ferdinandsfalva, — G. Gy., Alfomogyoród, — G. S. G., Karánsebes, — „E. W. Nr. 58“, — „Pechvogel“, — „Pinczow“, — M. M., Temesvár, — „Pradendorf“.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Ort (Location) and Wasserstand (Water Level) in Centimeter. Includes locations like Zinn, Schárding, Donau, Wien, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gefallen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbekannt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeheft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeheft.

Advertisement for KLAVIERE (Pianos) by KERESZTÉLY. Text: „der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuliehen im Musterklaviersalon“. Includes an image of a piano.

Allerlei.

(Eine Widmung des türkischen Thronfolgers.)

Für die zugunsten des roten Halbmonds herausgegebene reich ausgestattete Sondernummer der in Berlin erscheinenden Monatschrift „Die Islamische Welt“ hat der türkische Thronfolger Prinz Abdul Medschid eine Widmung geschrieben, die in deutscher Uebersetzung so lautet: „Was auch unsere Feinde uns für Beschuldigungen vorwerfen, es steht heute fest, daß das Osmanische Reich und die verbündeten Mächte für die Verteidigung ihrer legitimen Rechte und für die Sicherung ihrer natürlichen Entwicklung mit ihrer ganzen Kraft kämpfend kämpfen. Wir verteidigen also das Recht, während unsere Feinde zum Schaden der ganzen Menschheit danach trachten, einen Vorteil zu erzielen. Wir werden deshalb in der Geschichte einen hohen Platz einnehmen. Der ganze Islam schaut mit Verachtung auf die von unseren Feinden über uns verbreiteten Behauptungen.“

(Ein schwerer Fall.) In Bordeaux liegt, so erzählt ein Pariser Blatt, in einem Speicher ein Frachtstück, das 35 Kilo wiegt und vor mehreren Monaten auf einem Dampfer von Amerika angekommen ist. Es enthält Hufeisen aus Aluminium. Der Empfänger kann die Sendung nicht erhalten, und zwar aus folgendem Grunde: Ein Frachtstück, das versandt wird, geht den Handelsminister an. Ein Frachtstück, das aus Amerika antommt, geht aber den Minister der auswärtigen Angelegenheiten an. Hufeisen gehen nun wieder den Ackerbauminister an. Hufeisen aus Aluminium, das ist in dessen eine Angelegenheit des Rüstungsministers. Das ist kein Scherz, gegenwärtig ist das Aluminium ausschließlich für die Flugzeuge vorbehalten. Das sind also vier

Verwaltungen, die sich um ein Frachtstück, das immer durch neue Enttragungen bereichert wird, streiten. Eine schickt es der anderen zu und wieder zurück, und keine will die Verantwortung übernehmen, die 35 Kilo Hufeisen dem Empfänger auszuliefern. Die Sache wird noch besonders interessant durch den Empfänger, den amerikanischen Milliardär W. K. Vanderbilt. Von diesem Manne, der es nicht durchsetzen kann, daß er seine Hufeisen für seine Pferde erhält, wird folgende Geschichte erzählt: Vor 15 Jahren errichtete er ein Mustergestüt in St. Louis-de-Poissy im Departement Seine-et-Oise. Die Pferde waren darin herrlich untergebracht, aber die Füllen konnten nicht ruhig schlafen, weil eine Staatsstraße, auf der Tag und Nacht mit großem Geräusch die Autos hin und her jagten, an den Ställen vorüberfuhr. Was tat Vanderbilt? Er verlegte die große Straße um einen Kilometer, er setzte es wirklich durch. „Wie haben Sie das gemacht?“ fragte man den Milliardär später auf dem Rennplatz. „Ach, ganz leicht,“ antwortete Vanderbilt mit einem Lächeln, in dem sich eine höfliche Verachtung für die französische Verwaltung ausdrückte. Jetzt aber, bei den 35 Kilo Hufeisen aus Aluminium, hat seine Macht doch ihre Grenze gefunden.

(Ein wüßiger Professor.) Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war der auch als Altertumsforscher geschätzte Professor Göttling Oberbibliothekar an der Universität Jena. Er war ein sehr geistreicher und wüßiger Kopf, wovon unter vielen anderen die folgende Anekdote charakteristisches Zeugnis ablegt. Es studierten in jener Zeit viele Ungarn in Jena, die sogar eine eigene nationale Gruppe unter der Studentenschaft bildeten. Eines Tages nun erschien einer jener ungarischen Studenten in seiner damals allgemein getragenen Nationaltracht sporenkürend in dem

im ersten Stocke des Universitätsgebäudes gelegenen Amtszimmer des Oberbibliothekars und brachte in sehr temperamentvoller Weise eine Beschwerde vor. Nachdem Göttling den heißblütigen Ungarn durch eine zufriedensstellende Auskunft einigermaßen beschwichtigt hatte, sagte er freundlich: „So, junger Herr, nun reiten Sie nur wieder getroßt hinunter.“

(Bedenkliche Schulbücher.) Die Lehrerin erzählt: Natürlich haben die Kinder auch früher nicht alles verstanden, was man ihnen beibringen mußte. Seitdem das Vaterunser als Morgengebet eingeführt ist, hört man in allen unteren Klassen die kleinen Kerle täglich inbrünstig beten: „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir unseren Schuldigern vergeben.“ Der „Schuldiger“ ist eben ein viel deutlicherer Begriff als der „Schuldiger“. Aber jetzt macht sogar das Rechenbuch Schwierigkeiten. Kommt da neulich in der zweiten eine Rechnung: „Die Mutter kauft zwei Kilogramm Mehl zu 38 Heller, einen Laib Brot zu 48 Heller, einen Liter Milch zu 26 Heller...“ Da zeigt eine Kleine neugierig auf und fragt mich treuerherzig: „Bitt' schön, wo is denn das g'mejen?“ Und drei andere rufen wie aus einem Munde: „Bitt' ist das wahr, Frau Lehrerin?“ Ich habe die Kinder beruhigt, so gut ich konnte, aber eigentlich — eigentlich sollte man den Staatsanwalt auf diese Schulbücher aufmerksam machen.

(Sehr einfach.) „Ach, Frau Müller, sagen Sie mir doch im Vertrauen, wo Sie die prachtvollen Eier her haben.“ — „Unter uns gesagt, Frau Lehmann: von den Süßkernern.“

(Pariser Theater.) „Unsere englischen Freunde können zufrieden sein. So oft hat man hier noch noch keinem Autor genossen, wie heute abend noch Shalshpeare.“

Ein rollender Stein.

Roman von B. M. Croker.

Genehmigte Uebersetzung von A. Wischer.

Dabei machte sie einem neugierigen Küchenmädchen beredte Zeichen, sich schleunigst zu beziehen.

— Nein, ich verköstige mich selbst.

Ihr Gesicht verfinsterte sich. Mit diesem hübschen Chauffeur hätte man sich doch wenigstens ein bißchen die Zeit vertreiben können! Und ihre Stimme klang noch schärfer, als sie fortfuhr:

— Sie kommen natürlich von London, das steht man Ihnen an, und ich auch. Herrje, ist das ein Unterschied! rief sie und ließ sich dabei in einen Stuhl fallen. Wissen Sie, man hatte mir Landluft verordnet, und da der Lohn ziemlich gut ist und ich in der Küche Hülfe haben sollte, so nahm ich die Stelle an. Ich glaubte, das Haus sei von einem Park umgeben, deshalb brachte ich mein Rad mit, und da ich 'ne nette Gesellschaft hier vorzufinden hoffte, packte ich auch ein paar Ballkleider ein, und nun ist's so! fügte sie mit tragischem Ausdruck hinzu.

— Sind Sie schon länger hier? fragte er höflich.

— Ja, lang genug: zwei ganze Wochen. Gleich den Tag nach meiner Ankunft habe ich gekündigt, und zum Ersten gehe ich. Sie halten's natürlich auch nicht lange hier aus, da wett' ich darauf. Radeln Sie?

— Nein, antwortete er ziemlich schroff.

— Na, aber gesunde Beine haben Sie doch wohl. Morgen habe ich nämlich meinen freien Nachmittag, da kommen Sie nur um fünf Uhr hieher, dann sollen Sie 'ne kleine Tasse Tee haben, und nachher machen wir 'nen Bummel miteinander. Wir müssen doch gute Freunde werden, schon weil wir beide auf Lady Kesters Rekommandation hier sind.

Mit der Köchin spazieren gehen! Das war jechmal schlimmer als das Fensterputzen. Wynhard zerbrach sich noch den Kopf um eine höfliche Ausrede, als Miß Barrett plötzlich in heurühigend drohender Haltung unter der Türe erschien.

— Das ist ja recht hübsch, wie Sie hier meine Zeit vergeuden! rief sie mit einem zornigen Blick auf die beiden. Was fällt Ihnen denn ein, hier faul herumzusitzen und zu schwätzen? Wo sind die Lächer und das heiße Wasser, junger Mann?

Unter frechem, hörbarem Schimpfen wandte sich die Köchin wieder der Schublade zu, während Miß Barrett mit theatralisch verschlungenen Armen so lange in der Küche stehen blieb, bis Wynhard für seine Arbeit ausgerüstet war. Ein kurzes „Danke schön“ zu seiner Mißguldigen, und er entfernte sich. Während er dann durch den langen Flur ging, hörte er Miß Barrett's gellende Stimme sagen: „Ich will nicht, daß Sie mit diesem jungen Mann da herum-

scharmuzieren; lassen Sie sich das ein für allemal gesagt sein. So etwas wird in meinem Hause nicht gebuldet.“

Hierauf wurde die Türe heftig zugeschlagen und tiefe Stille folgte. Nein, das ist nicht auszuhalten, sagte er sich, während er seinen Eimer niederlegte und ein Tuch auswand. Gehen wollte er so wie die Köchin und bei seiner nächsten Stelle darauf sehen, daß keine Frauenzimmer da waren. Leila würde natürlich enttäuscht sein, und das tat ihm leid, aber andererseits würde sie auch niemals von ihm verlangen, daß er sich eine solche Behandlung gefallen ließ. Er hatte ja genügend Geld, um eine Zeitlang ohne Verdienst leben zu können, und überdies sein gutes Zeugnis.

Er fing nun aber doch sofort mit seiner Arbeit im Speisezimmer an, das drei durch feinerne Pfeiler abgeteilte Fenster hatte. Um diese besser putzen zu können, stieß er sich außerhalb auf den Regen, und kaum hatte er seine Arbeit begonnen, als Miß Susan lächelnd und von guter Laune strahlend eintrat.

— Sie werden wohl nicht viel von dieser Art Arbeit verstehen, begann sie gleichsam entschuldigend, und ich will es Ihnen mal ein bißchen zeigen. Sie müssen vor allem recht viel reines Wasser nehmen und sich außerhalb auf den Fenstersims stellen; es ist keine Gefahr, daß Sie dabei das Genick brechen. Dann fügte sie in verändertem Tone hinzu: Ich werde übrigens dafür sorgen, daß Ihnen so etwas nicht wieder zugemutet wird; augenblicklich fehlt es uns noch etwas an Personal, nach und nach aber wird schon alles in die richtige Ordnung kommen.

Sie war im Begriff, noch mehr zu sagen, als ihre Schwefel den Kopf zur Türe hereinsteckte und rief:

— So kommt doch endlich, Susan. Wozu steht du denn hier und hältst den jungen Mann durch dein Geschwätz von der Arbeit ab? Er hat ohnehin schon eine halbe Stunde mit der Köchin vergeudet.

Während Wynhard nun, sich selbst überlassen, an seinen Fenstern weitertrieb, pfiff er heiter vor sich hin und dachte dabei an allerlei, unter anderem auch daran, wie sonderbar es doch war, daß er sich nun in diesem kuriosen, gottverlassenen Neste befand, bei einem Tagelöhner im Hause wohnte und Fenster putzen mußte! Nun, er hatte ja Miß Susans Versprechen, daß man so etwas nicht wieder von ihm verlangen würde; sie war offenbar ein gutmütiges Ding mit einem hübschen, freundlichen Gesicht und strahlenden blauen Augen. Dann dachte er an die räsonnierende Küchenfee, die ebenfalls von Leila hierher geschickt worden war, und er lachte unwillkürlich laut auf. Um das Haus ordentlich instand zu halten, hätte es einer ganzen Menge dienstbarer Geister bedurft und offenbar fehlte es bis jetzt noch daran. Aber diese Miß Aurea, die, wie es hieß, ganz Öttinge nach ihrem Köpchen regierte und das hübs-

ste Mädchen weit und breit war, die würde gewiß bald alles ins rechte Geleise bringen.

Wynhard war geschickt und hatte seine Arbeit rasch los. Er holte viele Kannen Wasser und konnte sich bald an den Salon machen, der ebenfalls niedrig war, eine von schweren Falten durchgezogene Decke und einen eichenen, gebohnten Fußboden hatte. Die Vorhänge waren noch nicht aufgemacht, auch keine Teppiche gelegt, und verschiedene hübsche alte Möbel standen provisorisch an den Wänden.

Wynhard rieb eben die letzte Scheibe blank, als er durch die halboffene Türe eine helle, jugendliche Stimme lebhaft reden hörte. Gleich darauf kam lachend ein junges Mädchen ins Zimmer, das einen Aberdeen-Terrier an der Leine führte. Sie kam näher, und nun sah Owen, daß sie ein rosiges Gesichtchen, dunkle, wellige Haare, lustige dunkle Augen und einen Ausdruck überschäumender Lebenslust hatte. Kein Zweifel, das war Miß Aurea, und er mußte Tom recht geben: das hübschste Mädchen weit und breit! Während Wynhard ein zweites Mal nach dieser reizvollen Erscheinung hinschaute, war ihm, als zege sich etwas ganz Seltsames in seinem Herzen und nehme Gestalt an. Erste Eindrücke haben bekanntlich oft viel mehr Wert, als das aus einem längeren Verkehr hervorgegangene Urteil.

— Ei, dieser herrlich glatte Boden, Susi! rief die junge Dame. Wir müssen wirklich Tante Bella bereden, einen Ball zu geben. Dabei begann sie den Walzer aus der „Lustigen Witwe“ zu summen und einige graziose Tanzschrittschen zu machen, wobei sie den sich entkrüppelnden und laut klaffenden Terrier hinter sich her zog.

— Madenzie, du bist wirklich ein greuliches Partner, sagte sie zu dem Tier, und sich an die Tante wendend, fügte sie hinzu: Ich wollte ihn an der Leine führen und nun hat er mich an der Leine! Es ist unglaublich, was für eine Kraft dieser Kerl hat. Wir haben natürlich wieder jeden Dorfhund nicht nur begrüßt, sondern attackiert und Mrs. Wattins Kage einen Todesstoß eingejagt. Aber ich kann ihn unmöglich frei laufen lassen, da er sofort über den armen, anständigen Jock herfallen würde. Als wir ihn zu uns nahmen, war er solch ein süßes kleines Kerlchen, und wir ahnten damals nicht, was wir taten.

— Ich kann diese streifschüchternen Aberdeens, offen gestanden, nicht leiden, und vor Madenzie fürchte ich mich geradezu.

— Bewegung muß er aber doch haben, Susan, und auch wir müssen uns jetzt in Bewegung setzen und mit diesem Zimmer hier anfangen. Ich habe die Vorhänge herüber geschickt; sie sind nun ganz fertig zum Aufmachen.

Plötzlich bemerkte sie den Fremden, der ein entferntes Fenster trocken rieb.

(Fortsetzung folgt.)

Magy. kir. Opera. A zsidónő. Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház. II. József császár. Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház. Baccarat. Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház. Média. Kezdeté fél 8 órákor.

The Royal Vio'. Stadtwäldchen. Vom 30. Sept. bis 2. Oktober: Pava Andra, d. gefeierten Kinodars neueste bravouröse Kreation: Seelendämmernung. Tragedie einer Ehe in 5 Akten. Die kleine Balletttruppe. Schiller-Lustspiel in 3 Akten mit Ossi Oswald und Harry Liedtke in den Hauptrollen.

Wochenplan der königl. ung. Oper. Mittwoch, 2. Oktober, „Traviata“, Donnerstag, 3. Oktober, „Orpheus“, „Amor játéka“, Freitag, 4. Oktober, „Lohengrin“, Samstag, 5. Oktober, „A kékszakállú herceg vára“, „Csavargó és királyleány“, „Sivár“, Sonntag, 6. Oktober, „Hunyadi László“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Mittwoch, 2. Oktober, „A Rákóczi-harang“, Donnerstag, 3. Oktober, „Uri diva“, Freitag, 4. Oktober, „Velenos Kalmár“, Samstag, 5. Oktober, „Charlotte kisasszony“, Sonntag, 6. Oktober, nachm. „Füvésny“, „A Rákóczi-harang“.

Wochenplan des Lustspieltheaters. Mittwoch, 2. Oktober, „Pillangó kisasszony“, „Déryné ifjasszony“, Donnerstag, 3. Oktober, „Primo“, Freitag, 4. Oktober, „Órdög“, Samstag, 5. Oktober, „Baccarat“, Sonntag, 6. Oktober, nachm. „Féltékenység“, „Pillangó kisasszony“, „Déryné ifjasszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Jeden Abend „Egy férj, aki mindent tud“, Sonntag nachm. „Hotel Imperial“.

Wochenplan des Königtheaters. Jeden Abend „Pillangó főhadnagy“, Sonntag, nachm. „Pillangó főhadnagy“.

Wochenplan des Hauptstädtischen Sommertheaters. Jeden Abend „Tul a nagy Krivánon“.

Wochenplan des Stadttheaters. Jeden Abend „Média“, Sonntag nachm. „Három a kislány“.

Wochenplan des Belvárosi színház. Jeden Abend „Kék orgonák“.

Király Színház. Pillangó főhadnagy. Kezdeté 7 órákor.

Föv. nyári színház. Tul a nagy Krivánon. Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház. Egy férj aki mindent tud. Kezdeté 7 órákor.

Budapesti Színház. Hejehuja báró. Kezdeté 7 órákor.

Belvárosi Színház. (Modern Színpad.) Koronaherceg-utca 6. sz. Variété

Kék orgonák Ugyanaz balra Kezdeté fél 8 órákor

FOLIES CAPRICE

Telephon: 14-22 Révay-utca Nr. 18. Direktion: Gebrüder Keleti. Oberregisseur: Emil Tábori. Kapellmeister: Albert Hetényi-Heidelberg. Allabendlich präzise 7 Uhr das brillante neue Programm. Novität!

A szenes ember. Posse in einem Akt von Emil Tábori. Regie: Emil Tábori. Novität!

Eine heikle Sache. Schwank in einem Akt von Josef Arnim. Regie: Emil Tábori. In neuen Solonummern: Armin Springer, Eise Saldern, Berta Valero. Im ersten Stocke: Casino-Mulatő: Erstklassige Gesangs- und Tanz-Attraktionen. Beginn: 1/28 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM VII., Elisabethring 31. Telephon 110-22. Dienstag abend 7 Uhr Premiere.

Páratlan menyecske Operette von Eugen Faragó und Béla Zerkovitz und das neue Oktoberprogramm. Donnerstag nachm. halb 4 Uhr bei kleinen Preisen das Abendprogramm. — Biercabaret von halb 8—11 Uhr. — Schlagerprogramm. — Ausgezeichnete Küche.

NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET. Jeden abend von 1/28—11 Uhr Schlagerprogramm. — Ausgezeichnete Küche. — Zigeuner-musik. — Parkettanz.

KIS KOMÉDIA VI., Szerecsen-utca 35. szám. Telefon: 120-77. (Direktion: Rott-Steinhardt) im KRISTÁLYPALOTA.

Heute, Dienstag, den 1. Oktober vollständiger Programmwechsel. ROTT u. STEINHARDT treten präzise 7 Uhr auf. Nach Schluss der Vorstellung in der Kristály Bar Musik u. Tanz.

Ajánljuk, hogy mindenki nézze meg az INTIM KABARÉ nagyszerű új műsorát. Jegyek egész hétre előre vált-hatók a pénztárnál. Teréz-körút 46, telefon 65-54 és az összes jegyirodáknban.

WINTERGARTEN. Nagymező-u. 22-24. Telefon 167-25. Beginn um 7 Uhr abends. WINTERRY mit seinen ganz neuen magischen Wundern. DIE MAUSEFALLE. Sensatione Operette mit Karl Ujváry und noch 10 erstklassige Nummern. Sonntag nachm. 1/4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Ohne Arzikeinwirkung! Kein Gassenlokal — Halbstock, täglich von 9-7 Uhr nur im OCULARIUM Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15. Kostenlose Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augengläser. Täglich von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Loránd. Augengläser von K 4. — aufwärts. Telefon 83-28.

Künstliches Bimssteinmehl von hervorragender Schleifkraft, für alle Zwecke in den Mahlungen grob bis feinst, waggonweise billigst mit Ausfuhrbewilligung. Rudolf Horst, Chem. Fabrik, Düren, Rhld.

Jucken, Flechten, Krätzen. Jucky? Daschestens be-seigt Dr. E. Flosch's Original-gesch. Skaboform-Salbe. Voll-kommen ge-ruchl. schmutzt nicht. Probe-tiegel K 4. —, grosser Tiegel K 6. —, Fami-liendosis K 15. —. In Budapest erhältlich in der Apotheke Josef Török, Király-utca 12. Provinz-Bestelladresse Dr. E. Flosch, „Kronen-Apotheke“, Győr. Achtung auf die „Schutzmarke Skaboform“.

Den Kaufleuten zur Beachtung!

- Parfüms, gemischter Duft, das Dutzend . . . 18.—
Illusion-Parfüm, Veilchen, das Dutzend . . . 30.—
Parfüms, gemischter Duft, das Dutzend . . . 30.—
Muster-Parfümerien, gemischter Duft, das Dutzend . . . 30.—
Parfüms, grösserer Flacon II., das Dutzend . . . 24.—
Ditto in grösseren Flaschen, das Dutzend . . . 30.—
Gemischte Parfüms, prima Qual, das Dutzend . . . 96.—
Grösserer Flacon, per Stück, in besonderem Karton, das Dutzend . . . 144.—
Feineres Parfüm, per Dutzend . . . 240.—
Ganz feines Parfüm mit Kupferverschluss, Dorsán-Schutzmarke . . . 480.—
Brázay-Parfüm, hübsch adjustiert, das Dutzend . . . 60.—
Musterparfüm, Calderana u. Bankmannsches, das Dutzend . . . 60.—
Ganz feines Calderana-Parfüm, das Dutzend . . . 360.—
Ditto in feinerer Ausführung . . . 480.—
Ganz feine Calderana-Parfüms, das Dutzend . . . 600.—
Prunkvoll ausgestattete Calderana ganz feine Parfüms, das Dutzend . . . 720.—, 840.—, 960.—
Parfüm-Lamotte-Paris, das Dutzend . . . 600.— u. 660.—
Angela-Parfüms, das Dutzend . . . 600.— u. 720.—
Savoly-Parfüms, nett adjustiert, Dtz. 360.— u. 480.—
Brillant-illusion, das Dutzend . . . 31.—
Oja-Brillant, das Dutzend . . . 48.—
Brillant in grosser Flasche, das Dutzend . . . 60.—
Ganz feiner Brillantin, das Dutzend . . . 84.—
Flüssiger Brillantin, das Dutzend . . . 48.—
Ditto in geschliffener Flasche, das Dutzend . . . 84.—
Nuss-Haaröl, das Dutzend . . . 24.—
Hoffer'sches Nussöl, das Dutzend . . . 48.—
Haarpomade in kleineren Stangen, das Dutzend . . . 15.—
Haarpomade in grösseren Stangen, das Dutzend . . . 30.—, 36.—, 48.—
Brillant in Tuben, das Dutzend . . . 48.—, 60.—
Schnurbartzähler „Fix“, das Dutzend . . . 27.—
Schnurbartbinde, das Dutzend 28.—, 36.— u. 42.—
Schnurbartwische in Tuben, das Dutzend . . . 15.60
Alaunstein, zum Rasieren, das Dutzend . . . 36.—
Rasier-Creme in Tiegeln, das Dutzend 48.— u. 60.—
Rasier-Pinsel in schöner Ausführung, das Dutzend . . . 48.— u. 60.—
Rasier-Pinsel in feinerer Ausführung, das Dutzend . . . 30.—, 36.—, 48.—
Yes-Puder 3.50, 8.—, 15.—, 33% Rabatt
Diana-Puder 3.—, 8.—, zum Verkauf 20% Rabatt
Germandre-Puder, das Dutzend . . . 28.—
Derdiedas Puder 8.—, 33% Rabatt.
Dido-Puder, klein 26.—, gross . . . 48.—
Yes-Creme 15.—, 38% Rabatt.
Derdiedas Creme 8.—, 33% Rabatt.
Englischer Lilien-Creme, klein 36.—, gross 54.—
Brillant in Tiegeln, das Dutzend . . . 36.—
Derdiedas Brillantin, das Dutzend . . . 36.—
Flüssiger Brillantin, das Dutzend 48.—, 60.—, 84.—
Nussöl, das Dutzend . . . 24.—, 36.—
Pfermann-Zahnpasta, das Dutzend . . . 14.40
Perdento-Zahnpasta, das Dutzend . . . 18.—
Heider-Zahnpulver, das Dutzend . . . 7.20
Dr. Lindner Mundwasser, das Dutzend . . . 48.—
Kleines Nagelpulver 60.—, 30% Rabatt.
Toiletteborax, das Dutzend . . . 12.—

Provinzbestellungen gegen vorherige Einsendung des Betrages liefert

Glück Sándor és Tsa „Apollo Parfümerie“ Grosshandlung für Parfüm, Toilette und Haushaltungsgegenstände Budapest, VII., Rákóczi-ut Nr. 44 (neben dem Café Emke) Telefon: József 30-06, 158-37.

FÖVÁROSI ORFEUM Der Theatersaal des Orpheums wird durch ein neues, modernstes Ventilations-System anhaltend vorzüglich gelüftet. Heute, Dienstag, den 1. Oktober neues Programm Erstklassige Variété-Neuheiten. Ferner: FREGOLIA und die mit durchschlagendem Erfolg aufgenommene Operette A két jelölt von Aurel Follinusz und Tibor Kalmár Musik von Alfred Márkus. Beginn der Vorstellung um 1/48 Uhr.

MOZGÓKÉP-OTTHON VI. Teréz-körút 28. Telefon: 144-98. Wundervoller Film! AZ OROSZLÁNSZIVÜ JACK. Aussergewöhnliche Geschichte in 4 Aufzügen. In der Hauptrolle Jack und Coco, die 2 Wunderaffen. Kasse: vormittag von 11-1, nachmittag von 4 Uhr ab. Vorstellungen um 3, 7/8, 9, 1/48 und 1/410 Uhr.

MÖBEL. Sehr schöne Herren-, Schlaf- u. Speisezimmer-, Leder- und Moquet-Garnituren. Wägige Preise. Ehrentreu és Fuchs Testvérek VI., Teréz-körút 8 (neben Andrassy-ut). WANZEN, Russen, Schwaben, Mäuse und Ratten vertilgt unter Garantie Meer Lipót, VI., Aradi-u. 22, I. em. 5.

Kauf u. Verkauf

Raffen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumenten...

Schreibmaschine kaufe, auch aus der Provinz...

Möbel, allerlei feinste Wohn...

Alle falsche Zähne, wenn auch gebrochen...

Seaiskin bunda, valdósi bibergallér...

Möbelhof liefert die besten Tischler...

Brillanten, Gold, Silber, Antiquitäten...

Brillanten, Gold, Silber, Verlassenschaften...

»Régi Buterszalón« Ferenciek-tére...

Kaufe Gold, pr. Gramin 13-22...

Verkaufe und kaufe Perle- und Schmuck...

Kaufe Kleider, Weißwäsche, Möbel...

Apfel von Graf Degenfeld, Magunopreisen...

Delgemölde, große Auswahl, erstklassige Meister...

Nutrieherenstadtpeiz und Bibertragen...

Schuhriemen, echt Leder, 100 Cm. lang...

Eladó: egy drótbetéttel, egy ajlisszekrény...

Gyermekvaságy sodronyval eladó...

Eladó: egy drótbetéttel, egy ajlisszekrény...

Gyönyörű nagy palma helyszüke miatt eladó...

Perzsakabátok, csodaszépek, szilskinkabátok...

Offene Stellen

Als Assistentin wird junges Bureaufräulein...

Redakteur für deutschsprachiges Provinzblatt...

Deutsches Fräulein, geübte Erzieherin...

Ein Mädchen für alles wird sofort aufgenommen...

Adressenschreiber od. Adressenschreiberinnen...

Fräulein sucht Vormittagsstelle ohne Mittagstisch...

Junges deutsches Mädchen sucht Stelle als Aufwächterin...

Magyar-német gép- és gyorsírónó...

Magyar-német gyors- és gépirónó...

Primör, német nyelvismerttel előnyben...

Betteres Mädchen für alles gesucht...

Stubenmädchen, gesucht im Rahen...

Tüchtige Köchin mit guter Bezahlung...

Betteres Stubenmädchen, so wie ein zweites...

Zeichnerlehrling mit deutschen Sprachkenntnissen...

Köchin für alles gegen hohen Lohn...

Junges Stubenmädchen wird gesucht...

Deutsches älteres Fräulein wird für Nachmittag gesucht...

Suche eine Köchin zu einem kleinen Haushalt...

Junges deutsches Stubenmädchen wird für sofortigen Eintritt...

Mädchen für alles, anständig, wird gesucht...

Tüchtige, gute Köchin mit Jahreszeugnissen...

Mädchen für alles, anständig, wird gesucht...

Junges Mädchen für alles zu zwei Personen...

Mädchen für alles bei kinderloser Familie...

Junges Mädchen, das in der Wirtschaft mithilft...

Einfaches Stubenmädchen zu kinderloser Familie...

Betriebsleiter und Unterbreiter für eine Rübenpflanzfabrik...

Kinderfräulein, das häuslich mithilft...

Mädchen für alles, ohne Kochen...

Ein Mädchen für alles und ein Kinderstubenmädchen...

Adressenschreiber od. Adressenschreiberinnen...

Fräulein sucht Vormittagsstelle ohne Mittagstisch...

Junges deutsches Mädchen sucht Stelle als Aufwächterin...

Brennereileiter, jezt militärisch geworden...

Fräulein sucht Vormittagsstelle ohne Mittagstisch...

Junges deutsches Mädchen sucht Stelle als Aufwächterin...

Mädchen für alles, das auch kochen kann...

Kompositistin, deutsch-ungarisch...

Bureaufräulein gesucht für deutsch-ungarisch...

Penzarós kisasszonyt keresek...

Jól főző tisztességes írógépszakos...

Fűszer- és gyögyvárú-ügynökösek...

Tüchtige Säuglingspflegerin mit Praxis...

Köchin für alles sofort aufgenommen...

Ein besseres Kinderstubenmädchen...

Fleißige, höchstständige, bescheidene...

Betteres Stubenmädchen gesucht...

Deutsche Stenotypistin oder Stenotypist...

Jüngere Köchin mit hohem Lohn...

Tüchtiges Hausfräulein, in der Führung...

Stet möbliertes, separiertes Zimmer...

Suche 2-3zimmerige gute möbl. Wohnung...

Szép szoba villanyvilágítással...

Neueste Wiener Blouenmode angefangt...

Jegy ellenében mérték után készítek...

Kárpitos ajánkozik háztartás...

Köchin sucht für Offizier od. größeren Herrn...

Selbständige häusliche Kraft...

Házvezető (nr.) állást keres...

Deutsches Kinderfräulein zu 4 u. 5jähr. Mädchen...

Künstlerische Haararbeiten, Saarfärbung...

Erzieherinnen, Bonnen jüde dringend...

Deutsches Kinderfräulein zu 4 u. 5jähr. Mädchen...

Berühmtes Frä. mit langjähriger Praxis...

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen...

Junge gebildete Französin sucht Vermittlungsstellen...

Tüchtige Assistentin und geprüfte Maschinistin...

Perfekte Hausfräulein empfiehlt sich...

Intelligente deutsche Dame sucht ebensolche Stelle...

Hogbízható irodai tisztviselő...

Gouvernante mit Sprachkenntnissen...

Realitäten

Parterrehaus, Pester Seite zu kaufen...

Hajlandó volnék venni egy elsőrendű...

Mietung und Vermietung

Intelligente christliche Dame sucht ebensolcher...

Suche für die Provinz junges deutsches Mädchen...

Intelligentes deutsches Fräulein...

Erzieherin, Jsr., zu zwei kleinen Mädchen...

35jähriger Fabrikant mit großem Vermögen...

Junge Witwe, lebenswürdig, geistreich...

Intellig. junger Mann, sehr angenehm...

Feine Dame, sehr angenehm, mit 20,000 K. Vermögen...

Deutsches Kinderfräulein zu zwei größeren Kindern...

Dipl. Lehrer erteilt Volke- und Mittelschulunterricht...

Unabhängiger Fabrikant mit großem Vermögen...

Intellig. junger Mann, sehr angenehm...

Feine Dame, sehr angenehm, mit 20,000 K. Vermögen...

Deutsches Kinderfräulein zu zwei größeren Kindern...

Dipl. Lehrer erteilt Volke- und Mittelschulunterricht...

Unabhängiger Fabrikant mit großem Vermögen...

Intellig. junger Mann, sehr angenehm...

Feine Dame, sehr angenehm, mit 20,000 K. Vermögen...

Deutsches Kinderfräulein zu zwei größeren Kindern...

Dipl. Lehrer erteilt Volke- und Mittelschulunterricht...

Unabhängiger Fabrikant mit großem Vermögen...

Ich suche zu meinen zwei Mädchen ein ist. womöglichst religiöses...

Gesucht intelligentes deutsches Fräulein...

Familienfräulein in unabhängiger Stellung...

Intelligentes deutsches Fräulein...

Gyorsírást, gépirást, kereskedelmi tanfolyamok...

Talmudist, tüchtig, fromm, intelligent...

Zu Privatprüfungen bereitet vor die Lehranstalt...

Gyorsírást, gépirást, kereskedelmi szaktanfolyamok...

Stiller Teilhaber mit 100000 Kronen...

Heiratsanträge

Witwer, 40 J., Jsr., ohne Familie...

Intelligentes deutsches Fräulein...

Erzieherin, Jsr., zu zwei kleinen Mädchen...

35jähriger Fabrikant mit großem Vermögen...

Junge Witwe, lebenswürdig, geistreich...

Intellig. junger Mann, sehr angenehm...

Feine Dame, sehr angenehm, mit 20,000 K. Vermögen...

Deutsches Kinderfräulein zu zwei größeren Kindern...

Dipl. Lehrer erteilt Volke- und Mittelschulunterricht...

Unabhängiger Fabrikant mit großem Vermögen...

Intellig. junger Mann, sehr angenehm...

Feine Dame, sehr angenehm, mit 20,000 K. Vermögen...

Deutsches Kinderfräulein zu zwei größeren Kindern...

Dipl. Lehrer erteilt Volke- und Mittelschulunterricht...

Unabhängiger Fabrikant mit großem Vermögen...

Intellig. junger Mann, sehr angenehm...

Feine Dame, sehr angenehm, mit 20,000 K. Vermögen...

Deutsches Kinderfräulein zu zwei größeren Kindern...

Dipl. Lehrer erteilt Volke- und Mittelschulunterricht...

Unabhängiger Fabrikant mit großem Vermögen...

Deutsches Fräulein wird aufgenommen...

Német kisasszony nyolc-éves fiához...

Gyorsírást és magyar-német helvestrást...

Deutsches Fräulein wird zu zwei größeren Kindern...

Ungarischen praktischen Sprachunterricht...

Deutsches Fräulein abgepflegt zu größeren Kindern...

Suche deutsch-französisches Fräulein...

Deutsches Fräulein zu 6-jährigem Mädchen...

Französisches Kinderfräulein wird für Budapest...

Suche für die Provinz junges deutsches Mädchen...

Stiller Teilhaber mit 100000 Kronen...

Heiratsanträge

Witwer, 40 J., Jsr., ohne Familie...

Intelligentes deutsches Fräulein...

Erzieherin, Jsr., zu zwei kleinen Mädchen...

35jähriger Fabrikant mit großem Vermögen...

Junge Witwe, lebenswürdig, geistreich...

Intellig. junger Mann, sehr angenehm...

Feine Dame, sehr angenehm, mit 20,000 K. Vermögen...

Deutsches Kinderfräulein zu zwei größeren Kindern...

Dipl. Lehrer erteilt Volke- und Mittelschulunterricht...

Unabhängiger Fabrikant mit großem Vermögen...

Intellig. junger Mann, sehr angenehm...

Feine Dame, sehr angenehm, mit 20,000 K. Vermögen...

Deutsches Kinderfräulein zu zwei größeren Kindern...

Dipl. Lehrer erteilt Volke- und Mittelschulunterricht...

Unabhängiger Fabrikant mit großem Vermögen...

Intellig. junger Mann, sehr angenehm...

Feine Dame, sehr angenehm, mit 20,000 K. Vermögen...

Deutsches Kinderfräulein zu zwei größeren Kindern...